Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 8. Oktober 1856. Nr. 471.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 7. Oktober. Fest. Staatsschuld-Scheine 84. Prämien-Anleihe 112. Schlesischer Bank-Verein 102½. Commandit-Antheile 126⅝. Köln-Minden 153½. Alte Freiburger 165. Neue Freiburger 153. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 53. Mecklenburger 52⅞. Oberschlesische Litt. A. 195. Oberschlesische Litt. B. 172½. Alte Wilhelmsbahn 170. Neue Wilhelmsbahn 155. Rheinische Aktien 112½. Darmstädter, alte 146. Darmstädter, neue 133. Dessauer Bank-Aktien 103¼. Oesterreichische Credit-Aktien 164. Oesterreichische National-Anleihe 80⅜. Wien 2 Monate 96½.

## Telegraphische Nachrichten.

Neapel, 1. Oktober. Die Batterien des Hafens werden in den Vertheidigungszustand gesetzt.

Genua, 3. Oktober. Am Bau der Fregatte „Maria Adelaide" wird fleißig gearbeitet. Nächstens soll der Kiel zur Fregatte „Duca di Genova" gelegt werden. Zwei Fregatten werden in England gebaut.

## Verhandlungen des 12ten schlesischen Provinzial-Landtages.

**Breslau,** 5. Oktober. In Folge allerhöchster Kabinets-Ordre vom 22. September fand heute die feierliche Eröffnung des 12. schleschen Provinzial-Landtages statt. Nachdem die Abgeordneten und zwar die Evangelischen in der Kirche zu St. Maria Magdalena, die Katholiken in der Kirche zu St. Adalbert dem Gottesdienste beigewohnt hatten, versammelten sich dieselben in dem Sitzungssaale des Ständehauses. Se. Excellenz der königl. Landtags-Kommissarius, Oberpräsident Freiherr v. Schleinitz, erschien nach 12 Uhr in Begleitung des Regierungs- und Ober-Präsidialraths v. Perbandt, wurde von einer ständischen Deputation am Eingange des Ständehauses, von dem Landtagsmarschall, Herzog von Ratibor Durchlaucht, an der Pforte des Saales empfangen, und eröffnete den Landtag mit folgender Anrede:

Durchlauchtigster Herr Herzog, Hochgeborne Herren Standesherren, hochzuverehrende Herren Stände! Gestatten Sie, meine hochzuverehrende Herren, daß ich Sie hier angelegentlichst willkommen heiße, und für Sie und Ihre Berathungen die Gnade des Herrn erflehe. Meine Legitimation als Kommissarius Sr. Majestät des Königs für den bevorstehenden Provinziallandtag habe ich durch die auf allerhöchsten Befehl erlassene Bekanntmachung geführt.

Mögen Sie auch diesmal, so wie bisher, Ihr mich beglückendes Vertrauen und Ihr Wohlwollen mir schenken, dagegen die Versicherung von mir entgegennehmen, daß es mir Pflicht des Gewissens und Herzens sein wird, demselben, mit allen mir zu Gebote stehenden Kräften zu entsprechen. Als ich das letztemal von dieser Stelle Sie bewillkommte, geschah es wohl mit vollem Herzen, aber gleichzeitig mit von Schmerz tiefbewegter Brust; denn ich mußte Ihnen ein Bild der Verheerungen aufrollen, welche die in solchem Umfange nie dagewesenen Fluthen der Flüsse über einen großen Theil unseres schönen Vaterlandes gebracht hatten. Als ich Sie, meine hochzuverehrenden Herren Stände, auf allerhöchsten Befehl das letztemal entließ, war das verheerende Unglück zwar noch dasselbe, und die reißenden Fluthen waren kaum in ihr Bett zurückgekehrt, aber mit hoffnungsvollem Herzen durften wir den Blick wohl in die Zukunft richten, denn Sie selbst hatten zum Heile der Verunglückten die großartigsten Beschlüsse gefaßt, und ich durfte Ihnen eröffnen, daß die Privatwohlthätigkeit nicht minder sich ein weites Feld geschaffen hatte, und daß aus allen Gauen des Vaterlandes und nicht minder aus dem Auslande reiche Spenden uns zuflossen.

Welche segensreiche Verwendung die von Ihnen reichlich dargebotenen Mittel gefunden haben, wird Ihre Kommission Ihnen in ihrem Rechenschafts-Bericht detaillirt darlegen. Mir ist es dagegen eine angenehme Pflicht, und ich fürchte nicht, dadurch gegen die Gebräuche dieses Hauses zu verfahren, nach überstandenem so großem Unglück und nachdem die damaligen Sorgen hinter uns liegen, Gottes Gnade uns auch mit einer reichlichen Ernte gesegnet hat und wir daher wieder einmal freudig in die Zukunft blicken können — dieser hohen Versammlung eine gedrängte Uebersicht von dem zu geben, was die Privatwohlthätigkeit geleistet hat. Ich wünsche dadurch vor den hochgeehrten Vertretern der Provinz und vor dem ganzen Lande den edlen Gebern einen Tribut der Dankbarkeit darzubringen, und hoffe, daß ich dadurch auch in Ihrem Sinne, meine hochgeehrten Herren, handle.

Wie Ihnen bekannt, hatten sich neben dem hiesigen Central-Komite an verschiedenen Orten der Provinz Lokal-Komite's zur Entgegennahme und Verwendung der Gaben gebildet; ich hatte mich meinerseits vertrauensvoll an meine Herren Kollegen in der ganzen Monarchie gewendet. Es haben die verschiedenen Bitten reichliche Frucht getragen, denn es sind eingegangen:

| | | |
|---|---|---|
| von Sr. Majestät dem König huldreichst bewilligt | 8,700 | Thlr., |
| von Ihrer Majestät der Königin desgleichen . | 1,000 | " |
| bei dem hiesigen Central-Komite . . . . . | 155,000 | " |
| bei den Lokal-Komite's . . . . . . . . . | 75,000 | " |
| bei der hiesigen Instituten-Kasse . . . . . | 378,000 | " |
| Zusammen | 617,700 | Thlr. |

Alle Provinzen des Staats (der Osten und der Westen) betheiligten sich dabei, allein das berliner Central-Komite mit 71,000 Thlr., die Provinz Brandenburg mit 41,000 Thlr., der berliner Magistrat durch eine Haus-Kollekte mit 24,416 Thlr. und Rheinland und Westfalen leuchteten glänzend hervor. Auch viele Länder des Auslandes blieben nicht zurück, besonders Mecklenburg, Bremen, Frankfurt a. M., aus Paris, London, Holland, Warschau, Moskau, Konstantinopel und Buenos Ayres flossen Gaben, die rührendste mit 180 Thlr. aus der damals von Kriegsopfern selbst schwer heimgesuchten deutschen Kolonie Neu-Hoffnung bei Budianek am azowschen Meere.

Da die Verluste sich auf mehr als 6 Millionen Thaler beliefen, so mußte freilich von vornherein darauf verzichtet werden, den eigentlichen Schaden auch nur annähernd zu ersetzen. Es kam bei den eigenthümlich gestalteten Verhältnissen hauptsächlich darauf an, der nothleidenden Bevölkerung der überschwemmten Gegenden über die Drangsale des Winters, über die drohende Hungersnoth bis zur nächsten Ernte hinwegzuhelfen, den leistungsfähigen Zustand ihrer Nahrungen zu sichern, nicht minder aber die zerstörten und beschädigten Gebäude zu retabliren.

Eben so, wie thatsächlich geholfen werden mußte, erschien es aber als eine eben so gebotene Pflicht, die auch möglichst erfüllt worden ist, die Bevölkerung nicht an ein passives Zuwarten zu gewöhnen, sondern den Beschädigten zur selbstthätigen Anspannung ihrer eigenen Kräfte einen angemessenen Spielraum zu lassen und die Indolenz nicht unvorsichtig zu fördern, da es an Arbeit und Gelegenheit zum Erwerb fast nirgends fehlte.

Es ist daher die Verabreichung an die Hilfsbedürftigen, mit Ausnahme weniger Fälle der äußersten Noth und der Krankheit, nicht ganz umsonst, sondern gegen den halben oder dritten Einkaufspreis geschehen und der Erlös wieder zur Beschaffung neuer, in gleicher Weise vertheilter Vorräthe benutzt worden.

Nach den Haupt-Kategorien sind verwendet worden:

| | | |
|---|---|---|
| als Beihilfe von 10—35 pCt. zur Instandsetzung der 3293 beschädigten Gebäude . . . . | 196,000 | Thlr. |
| zur Verpflegung von Kranken und Gebrechlichen durch Verabfolgung an Armen- und Krankenanstalten . | 4000 | Thlr. |
| zu Nahrungsmitteln (unter anderm 1100 Sack Reis, 5600 Ctr. Maisgries, 1500 Ctr. Graupe, 1200 Scheffel Hirse, 12,200 Scheffel Erbsen, 1500 Ctr. Roggenmehl, meistens aus auswärtigen Handelsplätzen bezogen . . . . . . | 123,000 | Thlr., |
| zu Suppenanstalten . . . . . . | 2800 | = |
| zu Saatmaterial aus der Ferne bezogen . . | 141,000 | = |
| zu Straßen-, Brücken- und Uferbauten . . | 4800 | = |

So die Hauptzahlen, wie ich sie in einem Immediatberichte Sr. Majestät dem Könige vorzulegen die Ehre gehabt habe.

Wenn hiernach noch ein nicht unerheblicher Bestand verblieben war, so hat derselbe eine theilweise Verwendung zur Retablirung der versandeten und verkolkten Aecker gefunden, zu welchem Zwecke ich etwa 30,000 Thlr. bewilligt habe. Um das Unterstützungswerk durch ein bleibendes Andenken zu beschließen, ist eine Gemeinde (Althoff bei Auras), welche alljährlich durch die Fluthen der Oder unter Wasser gesetzt wurde, mit 28 Gehöften, mit einem Kostenaufwande von 11,000 Thlr. auf die Höhe abgebaut und dadurch für ewige Zeiten vom Untergange gerettet worden.

Dies in den Hauptumrissen das Resultat des großartigen Unterstützungswerkes, bei welchem viele brave Männer mir beinahe 2 Jahre mit seltener Opferwilligkeit helfend zur Seite gestanden haben. Möge das Werk sich auch Ihres Beifalls, meine hochverehrende Herren, erfreuen, und mögen Sie es mir verzeihen, wenn ich Sie dadurch zu lange aufgehalten haben sollte.

Des Königs Majestät, Allerhöchstwelchem über jeden einzelnen Gegenstand Ihrer Berathungen des Jahres 1854 ausführlicher Vortrag gehalten worden ist, hat einen besondern Landtags-Abschied zu erlassen geruht, den ich Euer Durchlaucht zur weitern hochgeneigten Veranlassung mit dem ganz ergebensten Bemerken hiermit übergebe, daß ich den Abdruck und die Publikation demnächst veranlassen werde.

Wie auf den früheren Landtagen habe ich über die provinzialständischen Institute, soweit sie meiner oberen Leitung anvertraut sind, über die Irren- und Irren-Bewahr-Anstalten, über die Fonds, welche Sie zu Taubstummenzwecken ausgesetzt haben, über die Provinzial-Feuer-Societät, sowohl für das platte Land als für die Städte, auf Grund der Verwaltungsberichte Ihrer Kommissionen und meiner eigenen Beobachtungen, Rechenschaftsberichte ausarbeiten lassen, welche ich Ihrer nachsichtigen Beurtheilung empfehle. Es sind darin diejenigen Anträge übernommen, welche zur Förderung der Zwecke der gedachten Institute erforderlich erscheinen, und die daher Ihrer geneigten Berathung unterliegen werden.

Die Gegenstände, welche für den diesmaligen Landtag Ihrer gewissenhaften Erwägung überwiesen werden, sind in einem Propositions-Dekrete zusammengefaßt, welches ich Euer Durchlaucht gleichfalls hiermit vorzulegen die Ehre habe, und um Erlaubniß bitte, es vorher der hohen Versammlung vorlesen lassen zu dürfen.

Euer Durchlaucht nehmen, von dem Vertrauen unseres königlichen Herrn getragen, diesmal die Stelle eines Mannes ein, der zu früh seinem dem Wohle der Provinz und seiner Mitmenschen gewidmeten Wirkungskreis entrückt worden ist, und dessen Dahinscheiden wohl jeden Einzelnen von uns mit dem tiefsten Schmerze erfüllt hat. Lassen Sie uns dem Andenken des edlen Fürsten von Pleß einen Augenblick treuer und dankbarer Erinnerung schenken. So schmerzlich bewegt ich über den unersetzlichen Verlust bin, so darf Euer Durchlaucht ich doch nicht minder versichern, daß ich Ihnen ein offenes Herz und die treuesten Gesinnungen entgegentrage, und daß es mir zur großen Genugthuung gereichen wird, wenn es mir gelingen sollte, auch Ihr Vertrauen zu gewinnen, wie ich zu meinem Stolze das Ihres hochseligen Herrn Vorgängers besessen habe.

Sie, mein hochverehrter Herr Stellvertreter des Landtags-Marschalls, sind anderweitig mit mir so enge verbunden, Sie sind ein so langjähriges treues Mitglied der Landtage, daß, hätte Ihre Bescheidenheit es nicht verboten, es hier auszusprechen, ich mir dieselben ohne Sie gar nicht denken kann, und ich darf daher wohl nicht erst besonders versichern, daß ich Sie in der schon so oft eingenommenen und durch königliches Vertrauen Ihnen wieder verliehenen hohen Stellung freudig begrüße.

Indem ich die Versicherung gegen Sie Alle, meine hochzuverehrenden Herren Stände, wiederhole, daß ich bereit bin, Ihren Interessen mit allen mir zu Gebote stehenden Kräften zu dienen, erkläre ich im Namen und im allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Königs den 12ten Provinzial-Landtag für das Herzogthum Schlesien, die Grafschaft Glaz und das Markgrafthum Oberlausitz für eröffnet.

Der Ober-Präsidial-Rath v. Perbandt verlas hierauf das allerhöchste Propositions-Dekret vom 30. September 1856, welches vom Herrn Landtags-Commissarius dem Landtags-Marschall übergeben wurde, worauf derselbe die Ansprache des ersteren in folgenden Worten erwiderte:

Hochverehrtester Herr Landtags-Commissarius!

Die hier versammelten Stände des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glaz und des Markgrafthums Ober-Lausitz sind wie immer mit Freuden dem Rufe Sr. Majestät des Königs gefolgt, um die ihnen von Euer Excellenz übergebenen Vorlagen in Berathung zu ziehen. Ew. Excellenz als den von Sr. Majestät ernannten Landtags-Commissarius in unserer Mitte wieder begrüßen zu können, gereicht uns um so mehr zur größten Befriedigung, als wir dadurch im Stande sind, Ihnen unsern wärmsten aufrichtigsten Dank, den Dank einer ganzen Provinz, darbringen zu können für die unausgesetzte Thätigkeit und Fürsorge, mit welcher Sie bemüht gewesen sind, im Verein mit vielen edlen Männern unserer Provinz, die Wunden zu heilen, die dem vielgeprüften Lande durch die furchtbare Kalamität der Ueberschwemmung des Jahres 1854 geschlagen worden sind. — Der Beschluß des Landtages von 1854, wodurch der Provinz zwar große Opfer auferlegt wurden, hat seine guten Früchte getragen und die segensreichen Wirkungen desselben sind nicht ausgeblieben. Mit Freuden schließe ich mich auch im Namen der hier versammelten Stände der Provinz dem von Ew. Excellenz schon ausgesprochenen Dank für die großen Opfer an, welche von nah und fern so reichlich gebracht wurden, um die Leiden Derer zu lindern, welche durch die großen Verheerungen des unglücklichen Jahres so viel gelitten; durch diese Opfer wurde es der weisen Umsicht Ew. Excellenz möglich gemacht, dem Uebel zum Theil abzuhelfen, zum Theil für die Zukunft vorzubeugen.

Die Gegenstände welche dem diesmaligen Landtage zur Berathung in dem Propositions-Dekret überwiesen worden sind, werden von demselben mit Gewissenhaftigkeit in der von Sr. Majestät hierzu bestimmten Zeit geprüft und erledigt werden.

Mit tiefster Betrübniß vermißt wohl Jeder von uns an dem Platze, welchen ich jetzt durch die Gnade Sr. Majestät einzunehmen die Ehre habe, den Mann, dessen Verlust wir Alle tief betrauern, und der bis an sein Ende mit der aufopferndsten Thätigkeit Gesundheit und Leben nicht achtete, wenn es galt, seinem Könige und seinem Vaterlande zu dienen. — Möge es mir vergönnt sein, dasselbe Vertrauen zu gewinnen, welches der edle Fürst nach allen Seiten hin genoß; es zu verdienen, wird meine eifrigste Sorge sein.

Und so wollen wir treu dem Wahlspruche: mit Gott für König und Vaterland, unser Werk beginnen, und aus vollem Herzen lassen Sie uns ausrufen: Es lebe Se. Majestät der König!

In dieses Lebehoch stimmte die Versammlung mit freudigem Gefühl ein. Nachdem der königliche Landtags-Kommissarius, begleitet von den ständischen Deputationen, den Saal verlassen hatte, richtete der Landtags-Marschall folgende Worte an die Versammlung:

Meine hochgeehrtesten Herren! Von Sr. Maj. dem König an diese Stelle berufen, bin ich als treuer Unterthan dem Befehle gefolgt, wenngleich ich mir nicht verhehlt habe, welche schwierige Aufgabe ich übernommen und wie wenig ich derselben gewachsen bin. Doch, wenn ich auf Ihre Unterstützung rechnen kann, die Sie mir gewiß zu Theil werden lassen, wenn Sie mir dasselbe Vertrauen schenken, welches mein, leider zu früh uns entrissener Vorgänger, der edle Fürst von Pleß, in so reichem Maße und mit vollstem Rechte genossen, so soll es mein eifrigstes Bestreben sein, dieses Vertrauen zu rechtfertigen, und beruhigt kann ich unser Werk beginnen. Unsere Aufgabe ist eine leichtere, als die des letzten Landtages, und mit froherem Herzen können wir in die Zukunft sehen, um so rascher können aber auch unsere Arbeiten von statten gehen, und was mich betrifft, so gebe ich Ihnen die Versicherung, daß ich Alles aufbieten werde, das rasche Vorschreiten unserer Arbeiten zu befördern, so viel in meinen Kräften steht. — Kommen Sie, meine Herren, mir hierbei zu Hilfe, so kann mit Gottes Beistand das Gedeihen nicht fehlen. — Lassen Sie uns in Eintracht unsere Arbeiten beginnen und uns dabei nur von einem Gedanken leiten, daß wir berufen sind, das Wohl unseres theuren Vaterlandes zu befördern.

Der Stellvertreter des ersten Standes von Schlesien, Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig-Oels, Herr Kammer-Direktor von Keltsch auf Skarsine, begrüßte im Namen der Versammlung den Landtags-Marschall:

Durchlauchtigster Herzog!
Hochgeehrter Herr Landtags-Marschall!

Mit den lebhaften Gefühlen der Liebe und Treue gegen Se. Maj. den König, unsern allergnädigsten Herrn, sind wir, die Stände des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glaz und des Markgrafthums Ober-Lausitz, dem Rufe zu dem Zusammentritt des zwölften Provinzial-Landtages gefolgt.

Den uns obliegenden Geschäften werden wir, wie immer, mit Eifer uns zuwenden.

Die schönen Worte der Erinnerung, welche Eure Durchlaucht dem Andenken des uns unvergeßlichen Herrn Fürsten von Pleß gewidmet, haben bei uns den tiefempfundenen Wiederhall gefunden, welchen die hohen und vielseitigen Verdienste des zu früh Entschlafenen um die ganze Provinz so sehr verdient haben.

Gern geben wir jedoch der Hoffnung Raum, daß Ew. Durchlaucht, durch die Gnade Seiner Majestät in seine Stelle ernannt, uns Ersatz bieten.

Vertrauen bringen Euer Durchlaucht Leitung wir entgegen, und erbitten uns Ihr Wohlwollen.

Der Landtags-Marschall ernannte hierauf das Sekretariat und

zwar zum Chef: den Landtags-Marschall-Stellvertreter Freiherrn von Gaffron-Kunern.

Zu Mitgliedern:

Freiherrn v. Rothkirch-Trach;
Kammerherrn Kraker v. Schwarzenfeld;
Landesbestallten v. Seydewitz;
Landrath v. Heydebrandt;
Landrath v. Götz;
Bürgermeister Fritze.

Die Anzahl der vorhandenen Mitglieder wurde hierauf durch Namens-Aufruf konstatirt, das Protokoll der heutigen Eröffnungs-Sitzung von sämmtlichen Mitgliedern des Landtags vollzogen, und die nächste Sitzung auf den 6. Oktober Mittags 1 Uhr anberaumt.

---

**Breslau,** 7. Oktober. [Zur Situation. Die Presse kann noch immer nicht von der Gortschakoffschen Cirkular-Note loskommen und zwar nicht blos aus Mangel jeglichen andern Stoffs zur Diskussion; denn die Note ist doch ein Meisterzug der russischen Diplomatie, mittelst dessen sie sich aus dem Schach, worein sie der letzte Krieg mehr als der Friede versetzt hatte, befreit.

Herr v. Gortschakoff befand sich der europäischen Diplomatie gegenüber einigermaßen in der Lage des Hrn. v. Talleyrand auf dem wiener Kongreß, und wie dieser durch Proklamirung des Legitimitäts-Prinzips mit einem Schlage sich aller Verlegenheit einer zugleich besiegten und „geretteten" Macht zu entschlagen wußte, so hat Hr. v. Gortschakoff mittelst der Proklamirung des Nicht-Interventions-Prinzips für Rußland den Platz „belegt" in dem europäischen Areopag, und ist mit einem Schritte aus dem Schatten herausgetreten, welchen die Rauchsäulen des in die Luft gesprengten Sebastopols über Rußland geworfen hatten. Wenig kommt auf die Richtigkeit oder Dnrchführbarkeit des Prinzips an; Hauptsache ist die selbstständige Proklamirung desselben den beiden Staaten gegenüber, welche es zu verletzen im Begriff stehen oder — Miene machen.

Es ist daher eine ziemlich unfruchtbare Mühe, welche sich die „Times" giebt, das Prinzip des Interventionsrechts zu rechtfertigen; zumal sie dabei mit der Geschichte ihrer eigenen Diplomatie in Widerspruch kommt; wenngleich ihre Argumente der Beachtung nicht unwerth sind. „Kein Staat", sagt sie, „hat je das Prinzip der unbedingten Nicht-Einmischung in die Angelegenheiten eines anderen Landes beobachtet, oder hat sich so angestellt, als beobachte er dasselbe, oder war überhaupt im Stande, es zu beobachten. Nicht nur die Interessen der Menschlichkeit, sondern die der Selbsterhaltung verbieten ein solches Verfahren. Es war demgemäß ganz in der Ordnung, daß die europäischen Großmächte, als sie sich vor Kurzem entschlossen, einer Art von Einmischung ein Ende zu machen, sich eben dadurch eine andere Art von Einmischung, und zwar in hohem Grade, erlaubten. Wenn sie die Türkei gegen einen systematischen Angriff vertheidigten, der darauf abzielte, ihre Tribunale zu beseitigen und ihr den größeren Theil ihrer Unterthanen zu entfremden, so verlangten und erlangten sie doch von der Türkei freies Recht, religiöse selbst bis zur Gleichheit gehende Toleranz und für einige ihrer Provinzen eine konstitutionelle Regierungsform. Im gegenwärtigeu Augenblicke steht es Rußland kraft der von ihm angenommenen Bedingungen ganz eben so gut frei, sich, um Christen-Verfolgungen zu verhindern, in die türkischen Angelegenheiten zu mischen, wie das je zuvor der Fall war." Mit Bezug auf Neapel sagt dann die „Times": „Was für Schritte wir schließlich thun müssen, was für neue Pflichten uns neue Ereignisse auferlegen mögen, ob wir und der König von Neapel uns genöthigt sehen werden, ein ganz anderes Spiel zu spielen, als wir vor einem Jahrhundert spielten, das sind Dinge, über welche wir keine Vermuthungen auszusprechen wagen. Mittlerweile aber gebieten uns alle Rücksichten der Sicherheit, der Pflicht und des Gefühls, gegen den Herrscher Beschwerde zu führen, welcher uns seine Krone und sein Volk schuldet. Weniger können wir nicht thun, und wenn wir mehr thun, so ist es nicht unsere Schuld."

---

## Preußen.

8 **Berlin,** 6. Okober. Auch heut ist man hier ohne weitere Nachricht über den Verlauf des neapolitanischen Konflikts, und weiß nur so viel mit ziemlicher Bestimmtheit, daß der Kaiser der Franzosen den Rechtsboden, wie er im Protokoll vom 8. April festgestellt ist, nicht verlassen, daß die französische Flotte also, sollte sie auch an der Demonstration theilnehmen, zu keinem Gebrauche von Gewaltmaßregeln ermächtigt sein wird. — Ist es wirklich nöthig, dem aus Marseille nach Paris gelangten Gerüchte entgegen zu treten, daß Preußen sich der Anschauungsweise Rußlands angeschlossen, welche es in der letzten Zeit den westmächtlichen Regierungen kundgegeben hat? Was Preußen von einer Intervention in Italien hält, hat Herr v. Manteuffel in der Sitzung des Kongresses vom 8. April klar und deutlich ausgesprochen, und diese Meinung ist die öffentliche in Europa; darum eben und weil der jetzige Herrscher über Frankreich der öffentlichen Meinung so große Rechnung trägt, hofft man auf eine befriedigende Lösung des Streites. Es scheint übrigens gewiß, daß der König von Neapel sich auf alle Eventualitäten vorbereitet und die Küsten in guten Vertheidigungszustand versetzen läßt.

Alle Gerüchte von dem Zurücktritt unseres überaus thätigen Finanzministers sind verstummt; Herr v. Bodelschwingh arbeitet rüstig an den Finanzvorlagen, welche umfassender Natur sind, wie dies Ihr Korrespondent am 3. Oktober schon mitgetheilt hat.

Der Graf W. Pourtalès hat Berlin verlassen und sich in Familienangelegenheiten nach der Schweiz begeben; dagegen ist heut der berühmte russische Ingenieurgeneral Todtleben aus Petersburg hier angekommen. Der General hat im Laufe des Tages mehrere Besuche, und u. A. bei dem Kriegsminister Graf Waldersee, gemacht, und gedenkt heut Abend oder morgen Früh die Reise fortzusetzen, um sich nach der Schweiz zum Gebrauch einer Traubenkur zu begeben. Auf der Rückreise gedenkt der General einige Zeit hier zu verweilen.

Die von der Banque de France ergriffenen Restriktionsmaßregeln sind nur die Vorläufer anderer, unter denen man den Zwangscours der Bankbillets hervorhebt. Gleichwohl melden Briefe aus Köln das Eintreffen bedeutender Silbersendungen aus Frankreich für Rechnung der preußischen Bank. Dies scheint doch in der That eine schwer zu erklärende Erscheinung, und doch ist sie sehr begreiflich für denjenigen, der die inneren Verhältnisse Frankreichs in diesem Augenblicke kennt.

± **Berlin,** 6. Oktober. [Die Reise der verwittweten Kaiserin von Rußland. — Die neuenburger Angelegenheiten.] Nach den hier eingegangenen Nachrichten hat die verwittwete Kaiserin von Rußland die letzte Nacht in Hof zugebracht, wird bis heut Abend nach Augsburg gelangen und morgen nach Stuttgart gehen, von wo ihr der Kronprinz von Würtemberg bis nach Ulm entgegen reisen wird. In Stuttgart wird die hohe Frau sich ungefähr bis zum 16. aufhalten, und während der Zeit Se. Maj. der König von Preußen an den dortigen Hof ebenfalls zum Besuch kommen. Von Stuttgart aus setzt die Kaiserin ihre Reise über Karlsruhe und Basel fort, von wo aus die erlauchte Reisende auf dem nächsten und bequemsten Weg nach Italien hinübergehen wird.

Obschon es keinem Zweifel mehr unterliegt, daß die neuenburger Angelegenheit in Paris auf der Nachkonferenz zur Sprache gebracht werden wird, und daß die übrigen Großstaaten sich entschieden dafür ausgesprochen haben, die Rechte Preußens auf Neuenburg als unverletzlich anzusehen, obschon man voraussetzt, daß die Eidgenossenschaft im Angesichte der übereinstimmenden Willensäußerung sämmtlicher Großstaaten Europas ihren Eigendünkel nicht bis zur Ueberschätzung ihrer Kräfte hinaus führen wird, so läßt sich doch immer fragen, was würde Preußen für den äußersten Fall, daß die Schweiz auch die letzten Mahnungen unbeachtet an sich vorübergehen läßt, zu thun haben. Wir können nur die Ueberzeugung aussprechen, daß Preußen die neuenburger Angelegenheit auf dem jetzigen Status nicht lassen kann, nachdem es so umfangreiche und bestimmte diplomatische Schritte gethan hat. Preußen muß dann in kriegerischer Weise vorgehen. Da aber jedenfalls vorauszusetzen ist, daß die Schweiz eine Besitznahme Neuenburgs nicht ruhig mit ansehen, sondern versuchen wird, die etwa eingerückten preußischen Truppen aus Neuenburg mit Gewalt herauszutreiben, so dürfte der angemessenste Weg, gegen die Eidgenossenschaft vorzugehen, wohl derjenige sein, das schweizerische Gebiet von der deutschen Seite her anzugreifen. Der Weg durch Deutschland nach der Schweiz ist der natürlichste für Preußen; der durch Frankreich würde immer abhängig sein von der Zustimmung der französischen Regierung, ein preußisches Heer durch Frankreich führen zu dürfen. Man hat sich schon vielfach die Mühe gegeben, den Beweis zu führen, daß Preußen durch Deutschland ein Heer nicht führen könne, weil ihm nach dem Süden hin keine Straße für seine Truppen offen stehe, und hat dabei auf die Störungen, welche der Heereszug nach Baden im Jahre 1848 gehabt hatte, verwiesen. Es kann allerdings nicht geleugnet werden, daß Preußen kein Recht hat, den Durchzug seiner Truppen zu fordern, da Neuenburg zum deutschen Gebiete nicht gehört, aber Preußen steht doch in Betreff seiner deutschen Besitzungen in solcher Beziehung zu den übrigen Staaten, daß ihm nicht nur der Weg durch Deutschland offen steht, sondern dieses ihm als Bundesgenossen thätige Hilfe leisten muß. Es würde also offenbar eine Feindseligkeit gegen Preußen sein, wenn man einem preußischen Heere nach dem Süden den Weg versperrte. Eine solche Feindschaft stände aber im krassesten Gegensatz zur deutschen Bundesgenossenschaft.

C. B. **Berlin,** 6. Oktober. [Das Bank-Disconto.] Seit der Mitte voriger Woche sollen mehrfach Berathungen zwischen Kommissarien der Bankverwaltung und des Finanzministeriums zu dem Zwecke stattgefunden haben, um festzustellen, ob der preußischen Bank und ihren Filialen die Erhöhung des Wechseldisconto's über den Satz von 6 Prozent hinaus zu gestatten sein werde. Im § 6 der Bankordnung von 1846 war nur gesagt: der Discont für Lombard-Darlehne dürfe den Satz von 6 pCt. nicht übersteigen. Man hat hieraus in der Regel gefolgert, daß der Wechseldisconto auf diese Zinsgrenze nicht beschränkt sei. Indeß legte man dieser Ansicht nur eine theoretische Geltung bei, praktisch hielt man an 6 pCt. als Maximalzins fest, obschon die Bank in ihrer älteren Verfassung sich an derselben nicht gebunden hielt und z. B. im Jahre 1824 den Disconto auf 10 pCt. erhöhte. Gegenwärtig beschäftigt man sich nun mit der Frage, ob es unter den gegenwärtigen Verhältnissen angemessen sein würde, den § 6 der Bankordnung dahin zu declariren, daß der Disconto für Wechsel 6 pCt. übersteigen dürfe. Es kommt dabei zugleich in Erwägung, ob eine solche Festsetzung ohne Mitwirkung oder nachträgliche Genehmigung der Landesvertretung erfolgen dürfe, da die Bankordnung als Landesgesetz durch die Gesetzsammlung publicirt ist.

[Tages-Chronik.] Der neuernannte russische Gesandte am preußischen Hofe, Baron Brunnow, wird, wie wir hören, am Donnerstag hierselbst aus Paris eintreffen. — Heute begann im russischen Gesandtschaftshotel unter den Linden die Auktion des von Baron Budberg hier zurückgelassenen Mobiliars; dasselbe wurde gestern von einem zahlreichen Publikum in Augenschein genommen.

— Wie wir hören, hat die Krankheit des Ober-Regisseurs und artistischen Direktors am Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater, des Herrn Ascher, eine sehr bedenkliche Wendung genommen. — Der vor mehrere Wochen verhaftete Fabrikant Zimmermann, welcher angeschuldigt ist bei den Kohlenlieferungen für das Borsig'sche Eisenwerk in Moabit sich sehr beträchtlicher Unterschlagungen schuldig gemacht zu haben, ist vor einigen Tagen gegen Caution aus der Haft entlassen worden.

— Gestern traf hier aus Eger in Böhmen die betrübende Nachricht von dem Ableben des Geheimen Bergraths und Professors an der hiesigen Universität Weiß ein. Wie es heißt, wird die Leiche nach Berlin gebracht werden, um hier ihre Bestattung zu finden. — Seitens der Subalternbeamten des hiesigen Stadtgerichts wird eine Denkschrift und Petition um Verbesserung ihrer Lage an den Landtag vorbereitet.

P. C. Die Bestimmung des § 18 des Gesetzes über das Postwesen, vom 5. Juni 1852, daß der Anspruch auf Entschädigung an die Postverwaltung mit Ablauf von sechs Monaten, vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet, erlischt, ist den Absendern solcher Gegenstände, für deren Verlust und Beschädigung die Postverwaltung Ersatz zu leisten hat, oft unbekannt. Das General-Postamt hat es deshalb zweckmäßig erachtet, das Publikum auf diese Bestimmung durch einen Vermerk auf den Einlieferungsscheinen aufmerksam zu machen. Dieser Vermerk soll künftig am untern Rande der Formulare zu den Einlieferungsscheinen über Geldsendungen und Gegenstände mit angegebenem Werthe, so wie über rekommandirte Briefe in kleiner Schrift gedruckt werden und folgende Fassung erhalten: „Der Anspruch auf Entschädigung an die Postverwaltung erlischt mit Ablauf von 6 Monaten, vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet. (Gesetz vom 5. Juni 1852, § 18.)"

P. C. Ueber den Zustand der Provinzial-Sparkassen des Markgrafthums Niederlausitz im Jahre 1855 entnehmen wir amtlichen Berichten folgende Mittheilungen. Die erste Einrichtung der Sparkasse fällt in das Jahr 1824. Das ganze Sparkassen-Institut ist bis zum Jahre 1841 nach den Bestimmungen des Statuts vom 18. Juni 1824 und den Nachträgen zu demselben vom 19. Juli 1830 und 26. Juli 1837 verwaltet worden. Vom Jahre 1841 ab ist das Statut vom 7. Februar 1840 und im Jahre 1855 der Nachtrag vom 31. März 1854 in Kraft getreten. Zur Zeit bestehen außer der Haupt-Sparkasse zu Lübben noch 10 Neben-Sparkassen zu Luckau, Guben, Neuzelle, Sorau, Pfördten, Kalau, Spremberg, Lieberose, Finsterwalde und Drebkau. Letztere ist erst am 1. Januar 1855 eröffnet worden. Das Minimum der Einlage beträgt 10 Sgr. und das Maximum 30 Thlr. monatlich. Jede Einlage kann durch spätere Nachzahlungen und durch Zinsenzuwachs bis auf 500 Thlr. verstärkt werden. Ueber dieses Maximum hinaus findet keine Verzinsung statt. Die Zinsen, welche die Kasse gewährt, betragen 3⅓ pCt. und erfolgt die Zuschreibung halbjährlich. Dagegen erhält die Kasse an Zinsen von den Hypotheken-Kapitalien 3⅓ pCt. und von den Faustpfändern 4 pCt. Am Schlusse des Jahres 1854 war ein Bestand von 1,779,908 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. auf 23,845 Quittungsbüchern vorhanden. Während des Jahres 1855 ist ein Zuwachs entstanden a) durch neue Einzahlungen 341,235 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf., b) durch Zuschreibung von Zinsen 59,204 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf. Im Jahre 1855 betrugen die Ausgaben der Sparkasse für zurückgenommene Einlagen 273,396 Thlr. 8 Pf., und es verblieb am Schlusse des Jahres 1855 ein Einlagebestand von 1,906,947 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf. auf 25,072 Quittungsbücher. Darunter befinden sich Bücher a) von 10 Sgr. bis 20 Thlr. inkl. = 7759 Stück; b) über 20 Thlr. bis 50 Thlr. inkl. = 6256 Stück; c) über 50 Thlr. bis 100 Thlr. inkl. = 4773 Stück; d) über 100 Thlr. bis 200 Thlr. inkl. = 3790 Stück; e) über 200 Thlr. = 2494 Stück. Ein Separat- oder Sparfonds ist nicht vorhanden, dagegen beträgt der Reservefonds 121,214 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf — Im Regierungsbezirk Potsdam sind in der Zeit vom 1. August 1855 bis ultimo Juli 1856 3845 entgeltliche, 485 unentgeltliche, in Summa 4330 Jagdscheine ausgefertigt worden.

## Deutschland.

**Frankfurt,** 1. Oktober. Dem in diesen Tagen in Druck erschienenen „Auszug aus dem Schreib- und Geschäfts-Kalender für die deutsche Bundes-Kanzlei auf das Jahr 1856" entnehmen wir einige Personal-Notizen, die im Zusammenhange für Zeitungsleser zur Orientirung von Interesse sein dürften. Wir beginnen mit den Gliedern der deutschen Bundes-Versammlung nach den 17 Stimmen des engeren Rathes: 1) Oesterreich: Graf v. Rechberg und Rothenlöwen, Präsidial-Gesandter; 2) Preußen: Herr v. Bismarck-Schönhausen; 3) Baiern: Frhr. v. Schrenk; 4) Königreich Sachsen: Herr v. Nostitz und Jänkendorf; 5) Hannover: Herr v. Heimbruch; 6) Württemberg: Herr v. Reinhardt; 7) Baden: Frhr. Marschall v. Bieberstein; 8) Kurhessen: Frhr. v. Dörnberg; 9) Großherzogthum Hessen: Frhr. v. Münch-Bellinghausen; 10) Dänemark wegen Holstein und Lauenburg: Herr v. Bülow; 11) Niederlande wegen Luxemburg und Limburg: Herr v. Scherff; 12) großherzogl. und herzoglich sächsische Häuser: Frhr. v. Fritsch; 13) Braunschweig und Nassau: Frhr. v. Dungern; 14) Mecklenburg-Schwerin u. Mecklenburg-Strelitz: Herr v. Oertzen auf Leppin; 15) Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg: Herr Dr. v. Eisendecher; 16) a. Liechtenstein: Herr v. Linde; b. Reuß, Lippe, Waldeck und Hessen-Homburg: Frhr. v. Holzhausen; c. Schaumburg-Lippe: Herr v. Strauß; 17) a. Lübeck: Syndikus Dr. Elder; b. Frankfurt: Schöff und Syndikus Dr. Harnier; c. Bremen: Bürgermeister Dr. Smidt; d. Hamburg: Senator Dr. Kirchenpauer. Die bei dem deutschen Bunde akkreditirten Gesandtschaften sind: von Belgien: Baron Du Jardin (auch am königlich baierischen, königlich württembergischen, großherzoglich badischen, kurfürstlich und großherzoglich hessischen, sowie am herzoglich nassauischen Hofe und bei der freien Stadt Frankfurt); von Frankreich: Graf v. Montessuy (auch bei Frankfurt); von Großbritannien: Sir Alexander Malet, Baronet (auch am kurfürstlich hessischen, großherzoglich hessischen und am herzoglich nassauischen Hofe); von Rußland ist noch fortwährend Frhr. v. Brunnow aufgeführt; von Spanien: Don Francisco de Estrada (auch bei der schweizerischen Eidgenossenschaft und bei der freien Stadt Frankfurt) — sämmtlich in der Eigenschaft von außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministern. Die Glieder der Bundes-Militär-Kommission sind: General-Major v. Schmerling (Präsidirender) und Oberst Rzikowsky v. Dohrschitz für Oesterreich; General-Lieutenant v. Reitzenstein und Oberst v. Twardowsky für Preußen; General-Major v. Liel für Baiern; der königlich württembergische Oberst-Lieutenant Bayer v. Ehrenberg, der großherzoglich badische Oberst Freiherr Seutter v. Lötzen und der großherzoglich hessische Oberst Frey vom 8. Armee-Corps; der königlich sächsische Oberst Spiegel, der kurfürstlich hessische Oberst-Lieutenant v Cochenhausen und der königlich niederländische General-Major van Panhuys vom 9. Armeecorps; der königlich hannoversche Oberst-Lieutenant Schultz und der königlich dänische Oberst v. Bülow vom 10. Armee-Corps. (Köln. Ztg.)

**Dessau,** 4. Oktober. Der anhalt-bernburger Landtag hat gutem Vernehmen nach die Vorlage in Betreff der anhaltischen Gesammtverfassung ganz so, wie ihn der begutachtende Bericht des deshalb niedergesetzten Ausschusses zur Annahme empfohlen, genehmigt. Nähere Darlegungen sind zur Zeit noch nicht am Orte, da die betreffenden Verhandlungen in geheimer Sitzung stattgefunden haben. (M. Z.)

C. B. Aus **Mecklenburg.** Die Feier der Einweihung des Denkmals zu Rossentin nahm am 2. d. gleich nach 11 Uhr ihren Anfang. Sämmtliche Militärs bildeten um das neu errichtete Denkmal einen Kreis, in dessen Mitte der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel nebst militärischem Gefolge traten. Zur Eröffnung der Feier wurden unter Begleitung der Regimentsmusik einige Verse des Liedes: „Ein' feste Burg" gesungen, worauf Herr Pastor Seidel aus Schwerin auf Grund einer prophetischen Schriftstelle eine vortreffliche, in die Bedeutung der Zeiten von 1806 einführende Rede hielt und mit einem Weihgebete schloß. Darauf wurden einige Verse von Nr. 171 gesungen, wonach Herr Pastor Seidel noch einmal das Wort ergriff; — während des Schlußgebetes sank unter dem Donner der Kanonen die Umhüllung des Denkmals. Hierauf wurde das Lied: „Nun danket Alle Gott", gesungen und der Segen ertheilt. Bei der Rückkehr des Großherzogs durch Parchim, Abends gegen 8 Uhr, waren alle öffentlichen und Privathäuser in den Straßen und Marktplätzen, durch welche er fuhr, glänzend erleuchtet und mehrfach mit Flaggen geschmückt. Beim Umspannen der Pferde vor dem W. Hanke'schen Gasthause machten die Mitglieder des Magistrats Sr. königl. Hoheit ihre Aufwartung. In der Begleitung desselben befand sich u. A. Feldmarschall Wrangel.

## Oesterreich.

⊙ **Wien,** 6. Oktober. Der preuß. Handelsminister v. d. Heydt hat während der kurzen Dauer seiner Anwesenheit in Wien auch den lokalen Anstalten und Einrichtungen seine Aufmerksamkeit zugewendet. Es ist dies daraus zu entnehmen, weil sich der preußische Minister vor Kurzem an das hiesige Ministerium des Auswärtigen wendete, um durch dasselbe in den Besitz einiger Anordnungen zu gelangen, welche auf die Gemeindeverwaltung von Wien Bezug haben und die unter Anderem auch die Straßenpflasterung, so wie die Versorgung der Stadt mit Trinkwasser berühren. Wie begreiflich fühlte man sich hierdurch sehr geschmeichelt und ertheilte mit größter Bereitwilligkeit die erforderlichen Auskünfte. — Dem Finanzminister wurde kürzlich ein Projekt vorgelegt, welches darauf hinzielt, der für Geschäftsleute so drückenden Zinssteigerung der Gewölbe zu begegnen. Man glaubt das Mittel in der Bildung einer Aktiengesellschaft gefunden zu haben, deren Aufgabe es wäre, theils die in den verschiedenen Stadtvierteln günstig gelegenen Häuser anzukaufen, theils neue Häuser zu bauen. Jeder, der sich in den Besitz einer größeren oder kleineren Anzahl Aktien setzen würde, erhielte den Anspruch auf ein ihm passendes Geschäftslokal und zugleich die Berechtigung, ohne fernere Steigerung in demselben so lange zu verbleiben, als er zugleich im Besitze der erwähnten Anzahl Aktien verbleibt. Es soll zu diesem Zwecke bereits ein Kapital von nahe an 10 Millionen Gulden aufgebracht sein. Wir lassen die Rentabilität des ganzen Unternehmens, weil sie sehr problematisch, gänzlich außer Augen, und ziehen nur die Möglichkeit der Ausführung in Zweifel. Die allgemeine Höhe der Wohnungszinsen in Wien ist übrigens wirklich eine Kalamität, die einer ernsten Beachtung würdig ist und die Behörden auffordern sollte, dem Uebel auf den Grund zu sehen, um doch einige Erleichterung herbeizuführen. Es ist hier nichts Ungewöhnliches, daß in einer der ziemlich entfernteren Vorstädte eine aus drei Zimmern sammt Küche und Vorhaus bestehende Wohnung circa 300 fl., ein Geschäftslokal auf einer ziemlich gangbaren Straße, das nur aus einem Zimmer besteht, 3—400 fl. kostet. Schon daraus mag man ersehen, wie theuer die Wohnungszinsen erst im Innern der Stadt sind. Anstatt allgemeiner Phrasen wollen wir einen eklatanten Fall anführen. Herr v. Galvagni, ein reicher Privatmann und Häuser-Spekulant, hat kürzlich den Fischhof am hohen Markte der Stadt umgebaut und allerdings ein sehr geschmackvolles Zinshaus geschaffen. Als er während des Baues seine Berechnungen über den möglichen Zins zur Rentabilität des angewandten Kapitals anstellte, brachte er heraus, daß er höchstens auf 41—42,000 fl. Jahreszins rechnen könne. Kaum stand das Haus, so meldeten sich so viele Parteien um Wohnungen, daß er beschloß, im Offertwege die Wohnungen zu vermiethen. Auf diesem Wege gelang es ihm, daß er für seinen „Galvagni-Hof" — anstatt 41,000 fl. — 72,000 fl. geboten erhielt. Wir wiederholen es, nicht er steigerte den Zins, sondern derselbe wurde ihm angeboten. Unter Anderen hat ein Großhändler den ersten Stock sammt einem Gewölbe allein um 10,000 fl. gemiethet. Daraus läßt sich nun allerdings der Schluß folgern, daß in Wien ein Mangel an Wohnungen vorhanden ist. Woher dieser Mangel rührt, ist einleuchtend. Einerseits haben sich wegen der großen Belastung des Grundes und Bodens die disponiblen Kapitalien der Spekulation in

Industrie- und Staats-Effekten zugewandt. andererseits ist noch immer die alte Bauordnung für Wien in Anwendung, welche jeden Bau sehr kostspielig macht. So lange daher nicht eine neue Bauordnung in Kraft tritt, welche — ohne Gefährdung der Personen-Sicherheit — die außerordentlichen Schwierigkeiten beseitigt, ist nicht daran zu denken, daß eine größere Baulust erwacht und die Kapitalien sich wieder diesem Industriezweige zuwenden. Es ist auffallend und doch wahr! In Wien hat die stabile Bevölkerung seit zehn Jahren um nahe ein Sechstel der ganzen Bevölkerung zugenommen, und seit ungefähr zwanzig Jahren — dem Zeitpunkte des Bestandes der gegenwärtigen wiener Bauordnung hat in demselben Maße die Baulust abgenommen. Während vor zwanzig Jahren durchschnittlich 40—50 Häuser in Wien jährlich neu gebaut wurden, sind aus den letzten Jahren Fälle bekannt, daß nur 10—20 Häuser neu gebaut wurden. Wir glauben, dieses Mißverhältniß kann nicht mehr lange fortbestehen.

* **Wien,** 6. Oktober. Wie man aus Ischl erfährt, wurden Ihre Majestäten während Allerhöchstihrer Fahrt von Schönbrunn nach Ischl, obgleich die Reise größtentheils zur Nachtzeit geschah, und aller Empfang verboten war, dennoch in den auf der Straße gelegenen Ortschaften auf das Freudigste begrüßt. Streckenweise hatten die Männer, Pechfackeln in der Hand, Spalier gebildet, und allgemeiner Jubel ertönte bei dem Erscheinen des Herrscherpaares, welches die Begrüßungen auf das freundlichste erwiderte. Der k. k. russische Gesandte, Baron Budberg, ist gestern von Graniza zurückgekehrt, wo derselbe die Kaiserin-Mutter von Rußland erwartete, und Höchstderselben das Geleite bis Dresden gab.

Heute Abend 6 Uhr findet die Sitzung des Verwaltungsrathes der Kredit-Anstalt statt.

## Rußland.

P.C. **Warschau,** 4. Okt. Am 3. war, von Moskau kommend, der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen und bei Rhein, in Begleitung des Generals Rabenau, des Kapitäns Grolman und des Lieutenants Rabenau, durch Warschau nach Deutschland zurückgereist. Ferner waren von Moskau der oldenburgische außerordentliche Gesandte, Graf Ranzau, von Wien der Wirkliche Staatsrath Graf Zabiello, von St. Petersburg der Wirkliche Staatsrath Strauch, Sekretär der verwittweten Kaiserin, angekommen; Letzterer ist Ihrer kaiserlichen Majestät nach Deutschland gefolgt. Graf Schuwaloff, Legationssekretär bei der russischen Gesandtschaft in London, war von Warschau dorthin abgereist, Graf Starzenski, Adelsmarschall des Gouvernements Augustowo, nach Paris. — Dem wegen Entweichung ins Ausland im Jahre 1848 zum Dienst in der russischen Armee bestimmten und jetzt nach Befreiung davon, in Orenburg sich aufhaltenden Wladislaus Koskowski ist die Rückkehr nach dem Königreich Polen verstattet worden, aber ohne das Recht zum Eintritt in den Civildienst.

## Frankreich.

×× **Paris,** 4. Oktober. Zweifeln wir nicht daran, daß die Rückkehr des Kaisers, der allen Gerüchten zum Trotze sich recht wohl befindet, das Signal zu wichtigen Maßregeln sein werde, welche insbesondere unsere innern Verkehrsverhältnisse betreffen. Die Finanzlage ist eine solche, daß Gefahr im Verzuge liegt und es thut dringend Noth, daß Maßregeln getroffen werden, welche die Bank in den Stand setzen, nicht blos ihren Verpflichtungen zu genügen, sondern auch dem Handel Mittel zu bieten, um die jetzige Krisis zu überwinden. — Vice-Admiral Trehouart hatte eine Privataudienz beim Kaiser. So lange er hier ist, wird das Geschwader nach Neapel nicht auslaufen und jedenfalls gilt als gewiß, daß die Ausführung der Demonstration noch von diplomatischen Schritten abhängig gemacht ist, deren Erfolg erst abzuwarten wäre. Der neapolitanische Gesandte Marquis Antonini hatte auch Audienz beim Kaiser, woraus man schließen will, daß die Unterhandlungen noch nicht ihren Abschluß gefunden und daß der Gesandte dem Kaiser Eröffnungen zu machen gehabt, die die schwebende Frage betreffen. Sollte es sich bestätigen, daß König Ferdinand wirklich den politischen Gefangenen Begnadigung will zu Theil werden lassen, falls sie dieselben erbitten, so spräche dies dafür, daß der König anfange den Vorstellungen der Westmächee sein Ohr zu öffnen, nur ist man über das Maß der Forderungen der Westmächte so im Zweifel, daß man nicht weiß, ob die Amnestiefrage eine wesentliche oder sekundäre Forderung der Westmächte darstellt. Die Frage der innern Reformen ist eine so umfassende, daß man unmöglich dabei blos die Reform des Prozeßverfahrens meint, denn sind nur vertrauenswerthe Richter dort im Amt, so wird schon Recht gesprochen werden, wenn nicht die Willkür an die Stelle der Justiz tritt. Wie gesagt, die neapolitanische Frage scheint so unentschieden wie sie in den letzten Wochen es nur gewesen, und am Ende wird sie sich so lange hinschleppen, daß sie wirklich vor das Forum der neuen Konferenzen kömmt. Ueber das russische Cirkular erfährt man als gewiß, daß die russischen Gesandten instruirt worden, es den Ministern der resp. Höfe vorzulesen und dies ist seitens des Ministers Herrn v. Brunnow auch hier geschehen. Indem das russische Kabinet diese Mittheilung machen ließ, giebt es den Beweis, daß es damit einen Protest gegen das Verfahren der Westmächte beabsichtigt, der nicht blos die Stellung Rußlands zu dieser Frage trifft. Die Note des Fürsten Gortschakoff ist ein politisches Aktenstück, das mithin nicht blos als Richtschnur für die Haltung der russischen Diplomatie dienen sollte, sondern vor der Welt darthun soll, daß das russische Kabinet Akt nimmt von der Einmischung der Westmächte in die Angelegenheiten Neapels, was ein Präzedenz setzen heißt, da es in der Zukunft in einem Sinne benutzt werden möchte, der den Westmächten nicht willkommen sein mag. Befremdlich muß es aber scheinen, daß die russische Note in einem Tone gehalten ist, der seltsam absticht von der Urbanität, deren Graf Nesselrode sich früher zu befleißigen pflegte. Mag sein, daß die Note in ihren Doppelübertragungen ihre ursprüngliche Fassung verloren, und daß wesentliche Stellen dadurch verunstaltet worden, wenn nicht gar entstellt worden. Dies ist aber unwahrscheinlich in so fern die russischen Organe bisher sich nicht über die Verfälschung der Note beschwert, womit ihre Echtheit dokumentirt ist.

## Spanien.

**Madrid,** 30. Sept. Graf Benkendorf, der russische Abgesandte, welcher beauftragt sein soll, der Königin von Spanien die Thronbesteigung Alexander's II. anzuzeigen, wird schon in den nächsten Tagen erwartet. Da in diesem Akte eine Anerkennung der Königin enthalten ist, die bekanntlich Kaiser Nikolaus hartnäckig verweigerte, so wird, sobald der diplomatische Schritt erfolgt sein wird, ein Vertreter Spaniens nach St. Petersburg geschickt werden. Die Sendung wurde dem Grafen von Valencia angetragen, der die Ehre aber zurückgewiesen hat. Wie ich höre, soll der General Concha sich ebenfalls geweigert haben, die außerordentliche Sendung anzunehmen, so daß man allerdings einen Augenblick an den General Serrano dachte, den die Regierung bei dieser Gelegenheit von seinem Posten in Paris abberufen hätte, da der Kaiser Napoleon nicht unzweideutig zu erkennen gegeben haben soll, daß es zweckmäßig wäre, Spanien von einem geeigneteren Diplomaten in Paris vertreten zu sehen. Doch auch von der Sendung dieses Generals nach Rußland hat man abstehen müssen. Es wäre daher nicht unmöglich, daß dem vicalvaristischen General Messina, der bereits angeblich als bloßer Zuschauer der Krönung des Kaisers Alexander beigewohnt hat und sich noch in St. Petersburg aufhalten soll, der russische Gesandtschaftsposten übertragen würde. — Alle Welt ist nun auf die Ankunft des Generals Narvaez gespannt. — Eine düstere, gedrückte Stimmung herrscht überall, und nur die Moderados schwimmen in einem Meere von Glück, und obgleich es ihnen nicht entgehen kann, daß die Umstände in diesem Augenblick ihren Absichten keineswegs so günstig sind, als sie es wünschen, so betrachten sie dennoch die Ankunft dieses Generals als eine gewonnene Schlacht. Gewiß ist es, daß vertraute Freunde dem General geschrieben haben, er möge vor Donnerstag hier eintreffen, um vielleicht dem an diesem Tage im Prado stattfindenden Manöver beiwohnen zu können. Erwünscht kommt den Moderados auch die Ausgleichung mit Rom und mit Rußland; denn sie hoffen an der Diplomatie dieser beiden Staaten eine beträchtliche Unterstützung ihrer Pläne zu finden. (K. Z.)

## Italien.

**Aus der Romagna,** 30. September. Die bevorstehenden Ereignisse in Neapel halten die öffentliche Stimmung lebhaft gespannt. Man sagt, daß die österreichischen Truppen sich auf der Linie des Po, zu Borgoforte, Cremona und Francolino konzentriren und sich bereit halten, den Fluß in jedem Augenblick zu überschreiten, sobald die Geschwader der Westmächte vor Neapel angekommen sein werden. Die römische und toskanische Regierung sind tief beunruhigt, und halten die Stütze, welche ihnen die österreichische Regierung im Fall des Ausbruchs von Unruhen gewähren würde, nicht für hinreichend sicher. In Toskana hat diese Furcht den Grad erreicht, daß Herr Landucci, Minister des Innern, die Vergnügungszüge auf der Eisenbahn von Livorno nach Florenz verboten hat. Auch durften die Badegäste zu Livorno am heiligen Jakobstage kein Freudenfeuer anzünden, weil diese Feuer den revolutionären Parteien zu Signalen dienen könnten. — Herr Baldasseroni, der toskanische Ministerpräsident, hat die Note des Grafen Cavour in gemäßigten Ausdrücken beantwortet. Letzterer soll eine neue Entgegnung in fester Sprache übersandt haben, die Satz für Satz den toskanischen Minister widerlegte. Man glaubt, daß die toskanische Regierung zuletzt sich zu einer Geldentschädigung an Herrn v. Aste verstehen wird, der mit seinen Schülern aus Toskana verwiesen wurde. — Ungeachtet der Gegenwart von 300 Mann des Schweizer-Regiments hat sich die Aufregung in Pesaro noch nicht völlig gelegt. Die Gewerbesteuer ist zwar bezahlt worden, aber nicht von den kleinen Ladenbesitzern, denen sie aufgelegt war, sondern es haben mehrere reiche Personen die Summe zusammengeschossen, um allen Beweggrund zu Unruhen zu entfernen. Hieraus erklärt sich der Widerspruch in den Nachrichten aus Pesaro, welche die Steuer theils als bezahlt, theils als nicht bezahlt darstellen. Msgr. Cardia, Delegat von Pesaro, und zwölf Räthe haben ihre Entlassung eingereicht, was viel Eindruck gemacht hat. Man trifft in Bologna Vorbereitungen für den Empfang des Kardinals Viale Prela, der bekanntlich zum Erzbischof dieser Stadt ernannt ist. (Indep.)

## Asien.

**Calcutta,** 22. August. [Der höchste Berg der Erde.] Das Hauptgespräch bildet jetzt hier die Entdeckung des höchsten Berges der Erde. Bei der am 6. d. M. stattgefundenen Versammlung der asiatischen Gesellschaft wurde nämlich von Major Thuillier die Anzeige gemacht, daß Oberst Waugh seine Berechnungen über die Stellung und Höhe der Himalaja-Gipfel beendigt habe. Diesem zufolge ist der höchste der Kanchinjinga, dessen Höhe er auf 28,156 F. über der Meeresfläche berechnet hat, während der Dalawagiri nur 26,826 F. mißt. Die höchste Spitze des Kanchinjinga-Gebirges ist nach den neuesten Angaben des Obersten, zwischen dem eigentlichen Kanchinjinga und Katmandu gesehen (100 englische Meilen von Ersterem entfernt); seine Höhe über der Meeresfläche beträgt 29,002 F. Ein ausführlicher Bericht über diese Entdeckung geht mit Nächstem nach Europa; einstweilen hat Oberst Vaux diesem von ihm als höchsten Berg der Erde berechneten Gipfel des asiatischen Hochgebirges den Namen Everest-Berg beigelegt (Everest hieß ein früherer Chef der indischen Landvermessung).

**Bombay,** 29. August. Während England entwaffnet, ist Britisch-Indien damit beschäftigt, sich zu einem Kriege vorzubereiten. Die lange unbegründet gewesenen Gerüchte von einer Expedition gegen Persien tauchen wieder auf und sind diesmal vollkommen begründet. Seitdem Herat in die Hände des Prinzen Yusuf gefallen war, mußte die Haltung des persischen Hofes Mißtrauen erwecken. Ob die Stadt von persischen Truppen genommen wurde, war und ist heute noch nicht ausgemacht. Das eine jedoch ist unzweifelhaft, daß eine große persische Truppenmacht in der Nähe der Stadt lagert, und zwar in der Absicht, sich ihrer durch Gewalt oder im Unterhandlungswege zu bemächtigen. Nun ist der Schah durch den mit England im Jahre 1853 abgeschlossenen Vertrag verpflichtet, Herat seinem Reiche nicht einzuverleiben, und thäte er es, so würde England nicht ruhig zusehen. Die gemessensten Instruktionen für einen solchen Fall sollen vom indischen Central-Amte hierher gelangt sein, und man ist eben damit beschäftigt, Alles zu einem eventuellen Angriffe auf die persische Küste vorzubereiten. Weniger als 15,000 Mann würden für ein derartiges Unternehmen kaum ausreichen, und diese würden dann aus den Armeen aller drei Präsidentschaften ausgewählt werden. Mittlerweile ist es noch immer möglich, daß der Schah auf die Nachricht von diesen Rüstungen sich eines Besseren besinnt und seine Truppen aus der Nähe von Afghanistan zurückzieht. Wie immer er von Rußland während des Krieges aufgestachelt worden sein mag, so vermuthet man doch jetzt, daß der Einfluß des petersburger Hofes dahin gerichtet ist, jeder Verwickelung mit England vorzubeugen. — Die Nachrichten aus und über Herat sind noch immer einander widersprechend. Nach Berichten aus Kabul hätten die Perser Herat mit einem Verluste von 1500 M. erstürmt. Dagegen wird dieses Faktum in den Briefen der „Delhi Gazette" aus Kabul vom 3. d. Mts. mit keiner Silbe erwähnt. Wenn somit ein Angriff auf Herat gemacht wurde, was durchaus nicht unwahrscheinlich klingt, so muß er nach dem 3. erfolgt sein. — Abgesehen von den drohenden Verhältnissen an der Grenze scheint sich die Lage Dost Mohameds im Innern seines Reiches um Vieles verbessert zu haben. Es bestätigt sich nämlich, daß sein Bruder Rahum Dil Khan in friedlichen Absichten nach Kandahar zurückgekommen ist und er soll auch seinen früheren Ansprüchen entsagt haben. Dieser Umstand und die Erwartung britischer Militär-Unterstützung mögen ihm den Muth gegeben haben, einen Gesandten aus dem persischen Lager, der ihn bewegen sollte, sich nach Kabul zurückzuziehen, eine entschieden abschlägige Antwort zu geben, und dem Schah stolz vermelden zu lassen, daß er sich nicht in fremde Angelegenheiten mischen möge. — Aus den Santal-Distrikten kommen fortwährend neue Berichte über die traurige Lage der Einwohner in Folge des letzten Aufstandes. Sie sollen thatsächlich Hungers sterben, und damit dürfte von einer neuen Erhebung nicht weiter die Rede sein. — Die Regenzeit in Indien war zu Ende, ohne daß die nöthige Masse Regen gefallen wäre. Vielleicht daß sich noch im September nachträgliche Regen einstellen, was um so mehr wünschenswerth ist, als die Arbeiten am großen Reservoir von Kalkutta zeitweilig eingestellt wurden. Als Grund dieser Unterbrechung wird angeführt, daß der mit der Arbeit betraute Ingenieur der Aufgabe nicht gewachsen ist.

# Provinzial-Zeitung.

= **Breslau,** 7. Oktober. [Jubiläum.] Wie bereits berichtet, feierte heute der Direktor der königl. Direktion der Rentenbank für Schlesien, Geh. Regierungsrath und fürstbischöfl. Ober-Konsistorialrath Hr. Koch hierselbst sein 50jähriges Amts-Jubiläum. Gern hätte die allgemeine Liebe und Verehrung, deren sich der Jubilar zu erfreuen hat, sich in öffentlicher Feier kundgegeben; indeß mußte infolge einer schweren Krankheit, von der derselbe unerwartet befallen wurde, alle Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden, und es war Keinem vergönnt, seine Wünsche dem Jubilar, der zwar noch an das Bett gefesselt, aber doch zu aller Freude sich in der Besserung befindet, persönlich vorzutragen. — Schon am Vorabende trafen zahlreiche Gratulationsschreiben ein, von denen namentlich ein persönliches Handschreiben Sr. fürstl. Gnaden des Herrn Fürstbischofs von Breslau, sowie Sr. Exc. des Wirkl. Geh. Rathes Frhr. v. Manteuffel und Sr. Exc. des Wirkl. Geh. Rathes Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien Frhr. v. Schleinitz, nicht minder zur Freude, als zur Erhebung auf den Erkrankten einwirkte. Am frühen Morgen des Festtages wurde der Jubilar von Sr. Majestät dem Könige mit den Insignien des rothen Adlerordens 2. Klasse mit Eichenlaub begnadigt. Hierauf wurde demselben durch eine Deputation der juristischen Fakultät der königlichen Universität zu Breslau das Diplom als Ehrendoktor beider Rechte überreicht, und es folgten zahlreiche Ehrengeschenke, insbesondere ein silberner Pokal von den Mitgliedern der königl. Gen.-Kommission sowie der königl. Direktion der Rentenbank für Schlesien, ferner silberne Armleuchter nebst einem silbernen Tablett von den Kommissarien und Feldmessern der kgl. Gen.-Kommission, ein silberner Pokal von den Beamten der kgl. Rentenbank, und mehrere durch ihre geschmack- und kunstvolle Ausführung ausgezeichnete Adressen. Doch nicht blos von denen, welche in amtlicher Verbindung mit dem Jubilar stehen, sondern auch von Vielen, die mit ihm durch das Band der Freundschaft verbunden, wurden ihm Beweise theilnehmender Liebe dargebracht, von denen vor Allem ein Teppich, welcher von einem Kreise befreundeter Frauen gemeinschaftlich gestickt worden, den Jubilar hoch erfreute.

Möge die Freude dieses Tages ihn in seiner Genesung erstarken, und der verehrte Jubilar zum Glücke der Seinigen und Freude Aller, die mit ihm in amtlichem oder außeramtlichem Verkehre stehen, noch lange Jahre erhalten werden.

---

⊙ **Breslau,** 7. Okt. [Theater.] Wir hatten gestern der Vorstellung des „Uriel Acosta" beizuwohnen, dessen Titelrolle von einem Gaste, Herrn Hanisch aus Hamburg, gespielt wurde.

Man kennt den Erfolg, welchen Gutzkows berühmtestes Trauerspiel zur Zeit seines Erscheinens überall gehabt hat; es verdankte denselben zum großen Theil seiner Tendenz, so daß jetzt, nachdem die tendenziösen Schlagworte zu Gemeinplätzen geworden sind, welchen ein gut Theil Selbstironie beiwohnt, das Stück einigermaßen außer der Zeit erscheint und meistens nur den Darstellern des Uriel zu Liebe, welche sich an die Phrase klammern, mittelst deren so große Effekte erzielt wurden, aufgeführt wird.

Wir sprechen hiermit kein Urtheil aus, sondern konstatiren eine Thatsache, wobei wir freilich unser Bedauern ausdrücken, daß ein so großes Talent, wie das Gutzkowsche, es nicht verschmähte, sich in den Dienst der Tendenz zu begeben und eben dadurch Gefahr zu laufen, von der Zeitströmung überfluthet zu werden.

Wer seiner Schöpfung so viel echten und bleibenden Inhalt einzuprägen wußte, wie Gutzkow seinem Uriel, hätte sich niemals in Gefahr bringen dürfen, daß ihm das Publikum die Tendenz, worin er nur der Zeit seinen Tribut zollte, als Hauptverdienst anrechnete und darüber die Unbefangenheit der Beurtheilung verlor.

Ein nebensächlicher Uebelstand dieser dichterischen Verirrung ist — wie schon angedeutet — die Verführung des Schauspielers: sich an die Phrase zu hängen, statt die Totalität eines Charakters in die Erscheinung zu bringen. Von dieser Schwäche war denn auch Herr Hanisch nicht freizusprechen, und ist sie an ihm um so mehr zu rügen, als er noch nicht versteht, sie durch Konsequenz zu einer Tugend zu machen.

Wir meinen: wer durch die Phrase zu effektuiren gedentt, müsse vor allen Dingen darauf achten, den Inhalt derselben vollständig zur Geltung zu bringen; Herr Hanisch aber hat sein Organ noch nicht so weit in der Gewalt, um damit der Gliederung der Perioden entsprechen zu können. Die Deklamation wird dadurch um so mehr zu hohlem Pathos, welchem die etwas gespreizte Aktion entspricht. — Und dennoch haben wir Herrn Hanisch mit Freuden begrüßt; denn wir glauben einen tüchtigen künstlerischen Fonds in ihm entdeckt zu haben. Er ist nicht blos im Besitze aller äußerlichen, für eine wirksame Darstellung erforderlichen Mittel, er hat auch Feuer und einen gewissen idealen Schwung des Spiels, welcher, je seltener er heut zu Tage noch auf der Bühne anzutreffen, um so mehr zu schätzen ist.

Es sollte uns daher freuen, zu hören, daß Herr Hanisch dauernd für unsere Bühne gewonnen ist.

Von unsern einheimischen Mitgliedern gewann Herr Schwemer durch seine besonnene, innerlich erwärmte Darstellung des Silva allgemeinen Beifall, und Herr Lebrun durfte sich mit seinem Ben Akiba den besten hier gesehenen Darstellern dieses tief gefaßten, wenn auch räumlich so eng begrenzten Charakters an die Seite stellen.

Die Schlußscene des Dramas, ohnehin viel zu gedehnt, und durch die Ausdehnung der Sterbescene Judiths unnatürlich, machte einen mehr peinigenden als ergreifenden Eindruck durch die unlebendige Staffage, deren leblosester Mittelpunkt Herr Haw (Jochai) war, während er der Situation nach der — nicht am wenigsten ergriffene sein müßte.

Freilich eine Judith, wie sie Frl. Harke spielt, läßt sich mit mehr Gleichmuth verlieren, als der Dichter geahnt haben mag.

---

§ **Breslau,** 7. Oktober. [Tages-Chronik.] Zur Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter von Rußland erhalten wir nachträglich noch folgende Mittheilungen. Unter den Personen, welche Ihre Majestät auf dem oberschlesischen Bahnhofe erwarteten, befand sich auch der Oberbürgermeister Brandt aus Brandenburg (nicht Magdeburg, wie neulich irrthümlich gemeldet war), um die von der Stadt Brandenburg, in Veranlassung der Ernennung Ihrer Majestät zum Chef des in Brandenburg garnisonirenden 6. Kürassier-Regiments (Kaiser Nikolaus von Rußland), verfaßte Glückwunsch-Adresse zu überreichen. Nach der „N. Pr. Z." hatte Ihre Majestät die Gnade, den Oberbürgermeister Brandt sogleich nach ihrer Ankunft, im Beisein Ihrer k. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Karl und des Prinzen Albrecht, zu empfangen und die reich ausgestattete Adresse entgegenzunehmen. Allerhöchstdieselbe ließ Sich den Inhalt derselben vorlesen, äußerte sich auf das Huldreichste über die Aufmerksamkeit der alten Kur- und Hauptstadt, und beauftragte den Oberbürgermeister, der Stadt ihren Dank und ihre besten Wünsche auszusprechen und ihrem Regimente ihre Grüße zu bringen. Wir haben schon früher erwähnt, daß die Kaiserin kurz vor dem Einsteigen in den kaiserlichen Salonwagen sich auch den hiesigen Oberbürgermeister Hrn. Geh. Reg.-Rath Elwanger durch Se. Excellenz den Hrn. Oberpräsidenten von Schlesien Freiherrn v. Schleinitz besonders vorstellen ließ. Ihre Majestät äußerte bei dieser Gelegenheit in Bezug auf ihre Reise, daß sie ihre Gesundheit, die sich in jüngster Zeit wesentlich gebessert habe, in Italien vollkommen zu erkräftigen hoffe. — Der ivalide russische Offizier, welcher dem General Grafen Stackelberg, dem Militärbevollmächtigten Rußlands am preußischen Hofe, ein Gesuch vortrug, und die Auszeichnung erfuhr,

daß auch Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen sich angelegentlichst nach seinen Schicksalen erkundigte, hat seine ehrenvollen Wunden bei der tapfern Vertheidigung des Malakoff davongetragen und verweilte zuletzt zur Kur in einem schlesischen Badeorte.

Am Sonnabend tagte hier in einem Lokale des oberschlesischen Bahnhofes die Konferenz der ostdeutschen Eisenbahnen, wobei von den Versammelten der silberne, überaus kunstvoll in Wien gearbeitete Aufsatz in Augenschein genommen wurde, welcher dem Stifter des allgemeinen deutschen Eisenbahn-Vereins, Hrn. Medizinal-Rath Rhades in Stettin, als Ehrengeschenk überreicht werden soll.

* [Kirchliches.] Die lutherische General-Synode (der separirten Lutheraner) hat den ihre künftige Stellung zu den Lutheranern der Landeskirche betreffenden Antrag den 30. v. M. unter Theilnahme des Prof. Merkel aus Halle und im Beisein anderer Mitglieder der Landeskirche verhandelt. Das Resultat war, daß einerseits an Hrn. Präsidenten Göschel in Folge seiner eingehenden schriftlichen Erwiderung auf die Einladung des (altlutherischen) Ober-Kirchen-Kollegiums ein ebenso eingehendes Antwortschreiben, andererseits an die Lutheraner in der Landeskirche überhaupt eine vom Pastor F. Besser redigirte Ansprache erlassen werden solle.

---

## # Breslau, 7. Oktober. [Bauliches.] Die Schweidnitzer-Vorstadt wird jetzt sehr bald eine neue, vortreffliche Straße gewonnen haben. Die frühere Kommunikation zwischen der Tauenzien- und Angerstraße hat, nachdem in der jüngst vergangenen Woche ein noch im Wege stehender Schuppen abgetragen worden, nunmehr die Breite der neuen Taschenstraße erhalten und ist bereits bis zur Hälfte ihrer Länge mit Pflaster und Trottoir versehen. Das vortrefflich aussehende Pflaster besteht aus behauenen, in regelmäßigem Verbande gesetzten Steinen mit quadratischer Kopfseite; für den Wasserabzug sind Granit-Rinnen in Anwendung gekommen und zur demnächstigen Beleuchtung hat man die erforderlichen Gas-Kandelaber schon aufgestellt. Die neue Straße gestattet jetzt den freien Blick auf den linken Flügel des imposanten Eisenbahnstations-Gebäudes, das bis zur Dachhöhe empor gefördert ist. Die Giebelseite des an der Ecke befindlichen Severin'schen Gebäudes, dessen Vorderfront die Fläche mit der Tauenzienstraße hält, ist, nachdem das Haus um zwei Fenster Breite schmäler gemacht, wieder vollständig ausgemauert.

---

**Breslau, 5 Oktober.** [Polizeiliches.] In der verflossenen Woche sind, excl. 4 todtgeborner Kinder, 36 männliche und 37 weibliche, zusammen 73 Personen als gestorben polizeilich gemeldet. — Hiervon starben: Im allgemeinen Krankenhospital 7, im Hospital der Elisabetinerinnen 2, im Hospital der barmherzigen Brüder 2 und in der Gefangen-Kranken-Anstalt 3 Personen.

Gestohlen wurden: Katharinenstraße Nr. 8 ein Paar Wasserstiefeln und eine Wassertonne, Werth zusammen circa 6 Thlr.; Altbüsserstraße Nr. 6 2 baumwollene gehäkelte Fenstergardinen-Flügel, einer derselben glatt, der andere gemustert, und 5 baumwollene gehäkelte gemusterte Tischdecken; Albrechtsstraße Nr. 49 2 Waaren-Kollis, zusammen ¼ Ctr. schwer und 8 Thlr. im Werth, sign. mit 1264 und 1265 K., das eine Kollis enthält Pfeffermünze, das andere Hirschhornspäne, Bibergeil und ein Päckchen Samen von der „Herbstzeitlose"; auf der Flurstraße ein braunangestrichener Handwagen mit Leitern, an einer Runge gez. „D. S. E." — Gefunden wurden 2 Schlüssel. — Verloren wurden: ein mit Perlen gestickte Brieftasche, enthaltend Rechnungen ꝛc.; ein Prima-Wechsel über 88 Thlr. 1 Sgr. 6 Sgr, auf 3 Monate von Louis Brieger u. Comp. zu Neurode ausgestellt; eine goldene Kapsel, im Werthe von 2½ Thlr.

[Feuersgefahr.] Am 2. d. M. Abends gegen 11 Uhr entzündete sich plötzlich in dem der Bäckermeisters-Wittwe F. gehörigen, in der Siebenhubener-Straße gelegenen Hause der Ruß, welcher sich in einem unterhalb des in den Schornstein mündenden Zugrohrs des Backofens angebrachtem sogen Schurze angesammelt hatte. Letzterer wurde in Folge dessen sofort eingeschlagen, und gelang es dadurch das Feuer zu erdrücken. (Pol.-Bl.)

---

**Breslau, 7. Okt.** [Polizeiliches] Gestohlen wurden Altbüßerstraße Nr. 17 6 Scheffel Aepfel, ein Scheffel Birnen (Bergamotten) und 1 Ruthenkorb, die Größe eines halben Scheffelmaßes habend; Altbüßerstraße Nr. 7 Tischlerhandwerks-Gegenstände, als: 1 doppelte und 1 einfache Raubank, 2 Doppelhobel, eine neue Absatzsäge, 1 Schweif- und 1 Uhrfedersäge, 1 Hammer, 1 Beißzange, 1 eiserner Zirkel und 1 blaue Leinwandschürze; von einem nicht gehörig beaufsichtigten Wagen 1 blauer Tuchmantel, im Werth von 10 Thalern.

Gefunden wurden 2 goldene mit Granaten besetzte Nadeln.

Verloren wurden: ein graulederne Portemonnaie mit 10 Sgr., ein schwarzer Klapphut und ein gelber Rohrstock mit elfenbeinerner Krücke.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 19 Personen durch Polizeibeamte beim Betteln betroffen und in Haft genommen worden.

Angekommen: Se. Durchl Fürst Boguslaw Radziwil mit Gefolge aus Berlin; Se. Durchl. Prinz Ferdinand Radziwil desgl.; Se. Excell. Graf Sedlnitzki aus Sägewitz; königl. Kammerherr v. Bock aus Mecklenburg; Conseiller d'Ambassade du Roi des Belges Comte de Boodenbecke de Royer; Se. Hoheit Prinz Friedrich von Hessen-Kassel aus Kassel; Se. großh. Hoh. Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt aus Darmstadt; General v. Loßberg aus Kassel. (Pol.-Bl.)

---

e. **Löwenberg, 5. Oktober.** Von den 500,000 Thlrn. des in zwei Raten in diesem und im künftigen Jahre zu leistenden Beitrages zu dem Betriebs- und Deckungsfonds der ständischen Dahrlehnskasse hat nach höheren Orts festgestellter Repartition der hiesige Kreis 5295 Thlr. pro 1856 beizutragen. Von dieser Summe kommen auf die hiesige Kämmerei 29 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. und auf die hierher gehörigen Landgemeinden 449 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. In Rücksichtnahme auf das abgelaufene Theuerungsjahr hat unser Magistrats-Dirigent Hr. Flügel zur Vermeidung einer Erhöhung der Kommunalsteuern wenigstens für dieses Jahr dem Magistrate und den Stadtverordneten empfohlen, aus den diesjährigen Ueberschüssen der Serviskasse in Höhe von 400 Thlrn. diese Zahlungen zu bewerkstelligen, und beide städtische Kollegien haben diesem zeitgemäßen Vorschlage ihre Zustimmung ertheilt. — Mit dem heutigen Sonntage hat endlich wiederum überaus klares und freundliches Wetter begonnen, dessen Fortbestand wenigstens auf einige Tage um so mehr im Interesse der hiesigen Handels- und Gewerbetreibenden liegen muß, als morgen hier der sogenannte Oktober-Jahrmarkt von zweitägiger Dauer beginnt, welchem sich sodann noch ein Topfmarkt anschließt.

---

§§ **Aus dem Kreise Schweidnitz, 6. Oktbr.** [Für Touristen. — Witterung. — Saaten. — Preise.] Vom Eisenbahnwaggon aus gewahrt man auf der Tour von Faulbrück nach Reichenbach in der Entfernung von etwas mehr als einer halben Meile einen lang ausgestreckten Hügelrücken, der dann zu den költschener Bergen aufsteigt, die, von der Ferne aus gesehen, gleich dem Zobten- und Geiersberge, nur ein Berg zu sein scheinen. Von Faulbrück aus führt der nächste Weg über den westlichen Theil von Pfaffendorf, von Schweidnitz aus über Goglau nach dem Anfange des Kammes. Wer eine Gebirgsreise en miniature in der jetzigen Jahreszeit, die zu Ausflügen nach dem Hochgebirge nicht mehr recht geeignet ist, unternehmen will, dem würde Referent die Tour nach den költschener Bergen, insbesondere nach dem Johannistische, sehr anempfehlen. Von Goglau aus, sowie von Pfaffendorf führen Fußsteige nach dem Kamm, von dem aus, da er zu beiden Seiten kahl ist, man eine schöne Aussicht genießt. Rechts hat man das langhin sich dehnende Eulengebirge mit seinen Vorbergen, links in der Nähe in der einen Richtung die Stadt Schweidnitz, in der andern den Zobten- und Geiersberg, und weiterhin die Aussicht nach der weiten Ebene, die sich nach Norden zu mehr und mehr abflacht. Ein herrliches Panorama von Gefilden und freundlichen Ortschaften breitet sich vor dem Beschauer aus. Nachdem man eine halbe Stunde auf dem Kamme hingegangen, gelangt man in die Waldgegend, in welcher der Weg nach dem sogenannten Johannistische steiler hinanführt. Dieser ist zwar nicht die höchste Kuppe unter den durch nicht beträchtliche Vertiefungen von einander getrennten Berghöhen, gewährt aber auf seinem Plateau die freieste Fernsicht. Wen übrigens das Gehen ermüdet, und wer nach einer kleinen Strapatze sich nach einer Erfrischung sehnt, der wird wohl thun, sich für die Reise mit Mundvorrath zu versehen, da er auf dem Berge selbst keine Gelegenheit findet, sich damit zu versorgen. — Die Witterung in den letzten Tagen ist eine ausnehmend günstige gewesen, und es scheint, daß die alte Bauernregel, daß der sogenannte Vierteljahrstag entscheidend sei, sich diesmal bewähre. Wenigstens wird von den Landleuten prophezeit, daß, da am Michaelistage die Witterung eine überaus heitere gewesen, wir einen längern schönen Herbst zu erwarten hätten. In der ersten Woche ist die Wahrheit dieser Regel bestätigt worden. Der Bestellung der Felder ist das Wetter sehr günstig. Der Raps steht sehr schön, und wenn wir nicht irren, haben die hohen Oelpreise und der mithin für eine gute Ernte in Aussicht gestellte Gewinn viel dazu beigetragen, daß derselbe in diesem Jahre in großer Menge angebaut worden ist. — Die höchsten und niedrigsten Preise waren am letzten Markttage in Schweidnitz: für den weißen Weizen 3 Thlr. 6 Sgr. und 2 Thlr. 20 Sgr., für den gelben Weizen 3 Thlr. und 2 Thlr. 10 Sgr., für den Roggen 2 Thlr. und 1 Thlr. 15 Sgr., für die Gerste 1 Thlr. 18 Sgr. und 1 Thlr. 5 Sgr., für den Hafer 29 Sgr. und 24 Sgr. Die Kartoffeln sind im Preise bis 1 Sgr. für die Metze heruntergegangen.

---

**Wartha, 6. Oktober.** [Selbstmord.] Gestern Früh, als eben der Hauptgottesdienst begann, hatte sich ein Dieb in die Wohnung des Kapellan Baumert auf der sogenannten Propstei Eingang zu verschaffen gewußt, indem er mit einem Nachschlüssel die Thür geöffnet hatte. Die Bedienung des geistlichen Herrn überraschte ihn jedoch. Er versuchte zu entfliehen, kam auch bis in das Innere der Kirche und war bemüht, sich unter der Menge zu verstecken, aber vergeblich. Als er zur zweiten Pforte hinaus ins Freie zu entwischen im Begriff war, ereilte ihn ein Bürger und übergab ihn dem herbeigekommenen Polizei-Offizianten. Im Gefängniß rekognoszirt, stellte sich bald heraus, daß er ein mehrfach bestrafter Dieb, ein Schuhmacher aus Glaz war, und circa 20 Sgr. in Scheidemünze gestohlen hatte; auch ergab die nähere Durchsuchung, daß er eine Weste des Herrn Ober-Kaplan anhatte, welche unter anderen Sachen und Geld vor länger als Jahresfrist aus derselben Stube gestohlen worden war. — Abends bei der Revision des Gefängnisses fand der Gefangenaufseher den Inkulpaten an seinem Halstuche, welches an dem eisernen Fenstergitter befestigt war, erhängt; er schnitt ihn sofort los, alle Wiederbelebungsversuche waren jedoch fruchtlos, obgleich sie unter Leitung des Kreis-Chirurgus Herrn Stark sofort angewandt wurden. XVII.

---

# Handel, Gewerbe und Ackerbau.

P. C. In Mittheilungen aus dem Gouvernement Augustowo wird über den Ausfall der Ernte bemerkt, daß, obgleich immer ein fühlbarer Unterschied in dem Klima dieser Provinz und der anderen Theile des Königreichs Polen bestehe, dieser doch im gegenwärtigen Jahre sich stärker als gewöhnlich gezeigt habe. In den Gegenden von Warschau und Kalisch war der diesjährige Sommer übermäßig trocken, denn von Johanni bis Ende Juli gab es dort fast gar keinen Regen, während es in der Gegend von Augustowo und Suwalki in der ersten Hälfte des Juli beinahe zu viel regnete. Hier war es kalt und naß, dort trocken und kalt. Bei diesem Witterungsunterschied stand der nördliche Theil des Königreichs Polen im Vortheil gegen den südlicheren, da Kälte mit Trockenheit verbunden für die Vegetation nachtheiliger ist, als naßkaltes Wetter. Auch hatte dieses den Nutzen, daß das Ungeziefer, welches drei Jahre hinter einander unerhörte Verheerungen in den Forsten des Gouvernements Augustowo angerichtet hatte, dadurch vernichtet wurde. Die Ernte daselbst ist nun in diesem Jahre dort ausgezeichnet ergiebig ausgefallen, besonders die des Roggens; und obgleich hier und da zu Ende August sich die Kartoffelkrankheit wieder zeigte, so konnte sie doch nicht mehr viel schaden, da um diese Zeit die Kartoffeln meist schon der völligen Reife sehr nahe waren. Auch im vorigen Jahre hatte jene Gegend keine schlechte Ernte, so daß dort die Theuerung nie so hoch stieg wie in den südlicheren Gouvernements, und selbst nach Johanni auf den Märkten von Suwalki noch vorjährige Kartoffeln zu haben waren, was nicht in jedem Jahre dort vorzukommen pflegt Dessenungeachtet behaupten sich auch auf jenen Märkten die Kartoffelpreise immer noch auf 10 Gulden (1 Thlr. 20 Sgr.) für den Korzez (2⅓ preußische Scheffel), und die Getreidepreise, die bereits auf 3 Silberrubel für den Korzez Roggen heruntergegangen waren, stiegen in der letzten Zeit wieder auf dreißig und einige Gulden, also auf 5 bis 6 Thlr. für 2⅓ Scheffel. In der Stadt Suwalki, dem Sitz der Gouvernements-Regierung, waren mehrere öffentliche Bauten theils kürzlich beendigt, theils projektirt, und es hatte dieser Ort, im Vergleich gegen andere Provinzial-Hauptstädte des Königreichs Polen, wie Lublin, Plozk, Kalisch, in den letzten Jahren sich sehr gehoben.

---

* **London, 4. Okt.** [Handelsübersicht der Woche.] Die Erhöhung des Bankdiskontos und ihre Veranlassung ist bekannt. Auch der „Economist" gibt heute die tröstende Versicherung, daß die Ursache der Geldklemme nicht in England, sondern jenseits des Kanals zu suchen sei. Die Geldnachfrage, die seit Mittwoch einigermaßen in Stocken gerieth, wird, allen Berechnungen nach künftige Woche wieder lebhafter werden, und eine weitere Diskonterhöhung nöthig machen Die Silbereinfuhr vom Kontinent hat fast ganz aufgehört, und der Import edler Metalle aus dem Westen betrug in dieser Woche nicht über 278,000 Pfd. St. Gold stellt sich gegenwärtig in Paris um $^5/_{10}$, in Hamburg um $^9/_{10}$ höher als in London. — Die Kornbörse war nicht minder fest, als vergangene Woche und Weizen hat um 1 S. angezogen. — Zucker ebenfalls fest; Kaffee desgl., wenn auch weniger animirt. Thee ist aufgeschlagen. — Baumwolle unverändert. In Liverpool wurden 62,000 B. umgesetzt, davon 12,000 B. Spekl. und 4000 B. Export. Oelsamen unverändert.

Bankausweis. Noten in Umlauf 20,224,230 Pfd. Sterl. (Zunahme 435,045 Pfd. Sterl.; Metallvorrath 11,769,372 Pfd. St. (Abnahme 363,230 Pfd. Sterl.)

---

F. **Lowicz** (Königreich Polen), Ende September. Unser den 21. d. M. begonnener Matthäimarkt hat uns Massen von Edelleuten aus allen Theilen des Landes zugeführt und dadurch reges Leben in unser sonst gewöhnlich stilles Städtchen gebracht. Ueber die Resultate desselben, die wohl auch für das Ausland von einigem Interesse sein dürften, sollen nachstehende Zeilen Aufschluß geben: Von Pferden waren ungefähr 6000 am Platze, die Gattung jedoch meist eine geringe. Bei aller Lust ihre „Waare" loszuwerden, stellten die Verkäufer doch verhältnißmäßig hohe Preise, beispielsweise 80 — 100 Rubel Silber für ein Arbeitspferd, was die Käufer gleich von vornherein abschreckte und lähmend auf den Umsatz einwirkte. — Rindvieh fehlte wegen der in der Gegend noch immer wüthenden Rinderpest gänzlich und auch von Schafen war im Verhältniß wenig herangetrieben worden, trotzdem sich gerade hier die Kauflust recht lebhaft zeigte. Eine aus dem fernen Litthauen zu uns gebrachte langwollige Heerde war gleich nach ihrem Eintreffen abgesetzt, und zwar zum Preise von 3—4 Rubel für zweijährige Thiere, was man früher kaum für veredelte geben wollte. Das hohe Gebot hatte seinen Grund in dem Umstande, daß man die derbe Gesundheit der aus dem Norden kommenden Schafe in Anschlag brachte, und die sich gleich beim Beginn des Marktes aussprechende Kauflust ist vornämlich durch die große Sterblichkeit hervorgerufen worden, von welcher die Heerden unlängst heimgesucht worden sind. Man fühlte das Bedürfniß, die in den Schäfereien entstandenen Lücken auszufüllen, und griff deshalb vorzugsweise nach Mutterschafen, ohne gerade ängstlich auf die Feinheit des Vließes zu sehen. Die starke Nachfrage wird jedenfalls eine günstige Wirkung auf den nächsten jedrzejower Markt ausüben und die Preise dort voraussichtlich sich noch höher stellen, als dies hier der Fall gewesen ist. — Gut gemästete Schöpse fanden zu 3¾ — 4½ Rubel und selbst noch höher hinauf willige Abnehmer, was sich durch den überall herrschenden großen Fleischmangel erklären läßt. Rindfleisch ist im Augenblick hier nur schwer zu bekommen und wird mit 10 Kopeken (3⅓ Sgr.) das Pfund bezahlt, während es früher kaum die Hälfte kostete. — Von Zuchtstähren war viel vorhanden und mehr oder weniger fast alle bedeutenderen Schäfereien des Landes vertreten; das Geschäft darin ging jedoch sehr flau und zwar aus dem schon obenerwähnten Grunde, weil man nur daran dachte, zu vervollständigen, nicht aber zu veredeln, was späteren Jahren überlassen bleiben muß.

In Wagen aller Art, von der gewöhnlichen Britschke an bis zu der eleganten Naititschanka, so wie auch in Acker- und Hausgeräthschaften war die Auswahl sehr groß und Pelze in solcher Masse vorhanden, daß, wollte man hieraus einen Schluß auf den nächsten Winter ziehen, dieser ein „grimmig kalter" werden müßte. Die äußerst soliden Schafpelze kamen förmlich karawanenweise an und fanden mehr Nachfrage als die Waaren der Riemer, Sattler, Schneider und Kürschner, bei welchen diesmal das sonst sehr anlockende „aus Warschau" nicht gerade sehr ziehen wollte.

Soll ich eine allgemeine Charakteristik des heurigen Marktes geben, so müßte ich mich dahin aussprechen, daß die Lust zu verkaufen diejenige des Kaufens bei weitem überwog und die Edelleute im Ganzen genommen nicht eben stark bei Kasse waren. Dies hinderte jedoch keineswegs, daß es in den Restaurationen und Weinschänken sehr munter herging. Wie immer, so fand auch diesmal König Pharao, so wie der weniger majestätische „Landsknecht" unter der jungen Generation manchen Jünger, doch waren, zum Verdruß der Bankhalter, die Opfer, welche ihnen heuer gebracht wurden, weniger ins Gewicht fallend, als in früheren Zeiten. Um das Marktleben zu vervollständigen, hatten sich Kunstreiter, Seiltänzer, Taschenspieler, mit einem Wort allerhand fahrende Künstler eingefunden, die zum Ergötzen der zahlreich anwesenden Bauern mit Pauke und Trompete einen wahrhaft höllischen Lärm verführten. (Gaz. Warsz.)

---

† **Breslau, 7. Oktober.** [Börse.] Die heutige Börse begann in ungemein flauer Stimmung; alle Eisenbahn- und Bankaktien wurden bedeutend billiger verkauft als gestern. Sehr stark offerirt waren Diskonto-Commandit-Antheile und Darmstädter beider Emissionen. Ganz am Schluß stellte sich etwas mehr Festigkeit ein, dann wurden für einige Devisen etwas höhere Preise bewilligt. Fonds matt.

Darmstädter I. 144¾ Br., Darmstädter II. 131½ Br., Luxemburger 104 Dessauer 103 bez. und Gld., Geraer 108½ Br., Leipziger 109 Br., Meininger 103 Br, Credit-Mobilier 163 Br., Thüringer 103 Br., süddeutsche Zettelbank 107 Br., Coburg-Gothaer 95½ Br., Diskonto-Commandit-Antheile 125⅚—¼—½ bez. und Gld., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Credit-Aktien 107 Br., Nahe-Bahn-Aktien 95 Br., schlesischer Bankverein 102—101⅔ bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 107¼ Br., Berliner Bankverein 103 Br., Kärnthner 100 Br., Elisabet-Bahn 103½ Br., Theißbahn — —.

≅ [Produktenmarkt.] Unser heutiger Getreidemarkt war trotz mäßiger Zufuhren in matter Haltung, die Kauflust nicht groß und die gestrigen Preise schwer zu erreichen, namentlich für Roggen, der 2—3 Sgr. billiger erlassen werden mußte.

Weißer Weizen 96—100 104-108 Sgr., gelber 95—98—100—103 Sgr. — Brenner- und blauspitziger Weizen 65—70—80—90 Sgr. — Roggen 54—58—60-63 Sgr. — Gerste 45—48—50—52 Sgr. — Hafer 27—28 30—31 Sgr. — Erbsen 60—62—64—66 Sgr. — Mais 52 bis 54—56—58 Sgr.

Oelsaaten sehr fest und wurden bei lebhaftem Begehr höher bezahlt. Winterraps 128—132—135—138 Sgr., Sommerraps 106—110—112—115 Sgr., Sommerrübsen 102—104—107—110 Sgr.

Rüböl gefragter und in steigender Tendenz; loco und pro Oktober 17⅔ bis 17⅚ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 17¾ Thlr. Br., November-Dezember 17½ Thlr. Br., Frühjahr 1857 ist 15⅚ Thlr. bezahlt.

Spiritus unverändert, loco 12¼ Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten war heute wenig offerirt; für rothe Saat war gute Frage, weiße in matter Haltung und für beide Farben Preise zur Notiz bezahlt. Rothe Saat 18—19—19½—20⅓ Thlr., weiße Saat 14—66—18 bis 21½ Thlr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus nicht von großem Umfange. Roggen in Kündigungsschein 43 Thlr. bezahlt, pr. Oktober-November 44 Thlr. bezahlt, November-Dezember 44 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 45 Thlr. bezahlt und Gld. Spiritus loco 11¾ Thlr. Gld., pr. Oktober $11^{11}/_{12}$ Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., Oktober-November 11 Thlr. Br., November-Dezember 10⅓—$^5/_{12}$ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1857 ist 10½ Thlr. bezahlt und Br.

---

L. **Breslau, 7. Oktober.** Zink ohne Geschäft.

---

**Wasserstand.**

**Breslau, 7. Okt.** Oberpegel: 12 F. 8 Z. Unterpegel: 1 F. 4 Z.

---

# Eisenbahn-Zeitung.

# [Rhein-Nahe-Eisenbahn-Gesellschaft.] Das in dem neuesten Blatte der Gesetzsammlung veröffentlichte Statut dieser Gesellschaft nebst dem von den Gründern derselben mit der Staats-Regierung unter dem 18. Juni 1856 geschlossenen Vertrage bildet insofern ein merkwürdiges Dokument für die Geschichte der preußischen Eisenbahnen, als es den ersten Fall konstatirt, in welchem eine Privat-Gesellschaft ohne eine gegebene äußere Veranlassung freiwillig einer von dem Handels-Ministerium bestellten Direktion, deren von dem Ministerium festzusetzende Kosten die Gesellschaft bestreitet, die gesammte Verwaltung des Unternehmens, insbesondere den Ausbau der Bahn und deren Betrieb, sowie die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung der Gesellschaft übertragen hat. Bisher ist dies nur in einigen Fällen geschehen, in denen finanzielle Rücksichten eine Gesellschaft, wie die Münster-Hammer, Stargard-Posener, die Märkische und neuerdings die Oberschlesische dazu bewogen, die Unterstützung des Staates in Anspruch zu nehmen, und durch Gewährung derselben das eigne finanzielle Interesse des Staates bei dem Unternehmen betheiligt ward. Eine solche Betheiligung findet in dem vorliegenden Falle nicht statt; insbesondere ist in dem § 1 des Vertrages ausdrücklich ausgesprochen, daß von dem Staate weder eine Garantie für einen Ertrag weder der Gesellschaft und den Aktionären, noch dritten Personen gegenüber übernommen werde. Aber auch in den erwähnten Fällen ward den bisherigen Verwaltungs-Organen der Gesellschaft der Regel nach eine größere Einwirkung auf die Leitung und Ausführung des Unternehmens vorbehalten, als dies in dem vorliegenden Falle geschehen ist. In dem Statute (§ 41) sind einem aus 7 Mitgliedern bestehenden Verwaltungs-Ausschusse die Wahrung der Rechte und Interessen der Gesellschaft in ihrem ganzen Umfange, dem Staate und dem Publikum gegenüber, die Verwaltung des Gesellschafts-Vermögens sowie der Bau und Betrieb der Bahn übertragen. Alle diese Rechte werden in dem Vertrage in die Hand der königl. Direktion gelegt, mit Ausnahme einiger auf die inneren Verhältnisse der Gesellschaft bezüglichen Befugnisse, wie: der Ausschreibung und Einziehung der Einzahlungen auf das Aktien-Kapital nach Maßgabe des von der Baubehörde anzuzeigenden Bedürfnisses, der Berufung und Leitung der General-Versammlungen, sowie der Zustimmung in den Bauplan und in etwaige Ueberlassung der Güter- und Personenbeförderung auf der Bahn an andere Gesellschaften, der Bewilligung einer Tantieme an die bei der Bahn-Verwaltung betheiligten Beamten aus den Betriebs-Ueberschüssen, der Abgabe von Gutachten in allen wichtigen Angelegenheiten, insbesondere bei Feststellung und Abänderung des Fahrplans und des Tarifs, wobei indessen abweichende Ansichten der Direktion und des Verwaltungs-Ausschusses durch die Entscheidung des Handels-Ministeriums ausgeglichen werden. Für diese Mühewaltungen wird den Mitgliedern des Verwaltungs-Ausschusses freie Fahrt auf der Bahn für ihre Person und außer dem Ersatze der durch ihre Funktionen herbeigeführten Auslagen eine jährliche Gesammt-Remuneration von 3000 Thlr. gewährt.

Eine eigentliche Kontrole über den Bau und den Betrieb steht dem Verwaltungs-Ausschusse nicht zu; ebenso wenig ist der Direktion irgend eine Verantwortlichkeit gegen die Gesellschaft auferlegt. Sie hat vielmehr nur nach vollendetem Bau behufs definitiver Feststellung des Anlage-Kapitals die Rechnung über die Bau-Ausführung und ebenso nach Eröffnung des Betriebes alljährlich Rechnung über den jährlichen Betrieb in den ersten vier Monaten des folgenden Jahres dem Verwaltungs-Ausschusse mitzutheilen, und Erinnerungen dieses letzteren werden bei nicht zu erzielender Einigung durch die schließliche Entscheidung des Handels-Ministeriums erledigt. Selbstverstanden beschränken sich die Befugnisse der jährlich in Kreuznach stattfindenden General-Versammlungen der Aktionäre, mit Ausnahme der Fälle der Erhöhung des Gesellschaftsfonds, einer Statuten-Abänderung und der Auflösung der Gesellschaft, auf die Wahlen der Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses.

Aus dem Abschnitte des Statuts über die Verhältnisse der Gesellschaft zur Staats-Regierung ist noch hervorzuheben, daß für den Transport von Truppen, Waffen, Kriegs- und Verpflegungs-Bedürfnissen, wenn sich die Militär-Verwaltung eigener Transport- und Dampfwagen bedient, außer Erstattung der Feuerungskosten ein mäßiges Bahngeld, und insoweit daneben die Benutzung der Transportmittel der Gesellschaft stattfindet, eine Vergütigung nach billigen Sätzen zugesichert wird, und daß sie verpflichtet ist, die Postwagen und die sie begleitenden Post-Conducteure und das expedirende Personal unentgeltlich zu befördern.

Aus den transitorischen Bestimmungen des Statuts ergiebt sich, daß von dem auf 9 Millionen Thlr. festgesetzten Aktien-Kapitale mittelst eines besonderen, seinem Inhalte nach nicht näher charakterisirten Vertrages 6 Millionen von den frankfurter Bankhäusern Gebrüder v. Bethmann, Johann Goll u. Söhne und Grunzelius u Comp. fest übernommen worden sind.

Die Gunst, welche die Aktienzeichnung bei ihrer Eröffnung erfuhr, läßt darauf schließen, daß das Vertrauen, mit welchem die Gründer der Gesellschaft freiwillig das Wohl und Wehe derselben in die Hand der Staats-Regierung gelegt haben, auch von der Börse getheilt ward. Die Zukunft aber wird lehren, ob der von ihnen eingeschlagene Weg auch bei künftigen Unternehmungen von Privat-Eisenbahngesellschaften Nachfolge finden werde.

---

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu Nr. 471 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 8. Oktober 1856.

Statt besonderer Meldung.
**Marie Blochmann.**
**Julius Löhnis.**
Verlobte. [3055]
Dresden und Breslau, am 5. Oktober 1856.

Ihre am 6. Oktober vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen:
**Hartmann**, Kantor.
**Emilie Hartmann**, geb. **Herberg.**
Trachenberg, den 7. Oktbr. 1856. [2197]

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Helene**, geb. **Löwenhayn**, von einem muntern Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an: **Louis Hirschbach.**
Glogau, den 4. Oktober 1856. [2178]

Todes-Anzeige.
Am 4. d. M. Abends 6¾ Uhr verschied plötzlich am Nervenschlage unsere unvergeßliche treue Gattin und Mutter, die Stadtgerichts-Kanzlist **Weiß, Caroline**, geborene **Hübner**, in einem Alter von 60 Jahren 11 Monaten. Tiefbetrübt widmen diese traurige Anzeige entfernten Verwandten und Freunden:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 6. Oktober 1856. [3051]

(Verspätet.)
Am 3. Oktober Abends 8½ Uhr entschlief plötzlich am Gehirnschlage, im Alter von 56 Jahren, mein geliebter, braver Gatte und Vater meiner drei Kinder, der Kaufmann **Wilhelm Hartmann**. Diese Anzeige widmet seinen vielen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten die tiefgebeugte Gattin
**Wilhelmine Hartmann.**
Breslau, den 6. Oktober 1856. [3059]

Gestern Abend 6 Uhr entschlief nach schwerem Kampfe unser liebes **Margarethchen**, im Alter von 2 Jahren.
Haltauf, den 6. Oktober 1856. [2180]
**Theodor v. Gaffron.**
**Marie v. Gaffron** geborene **v. Schönermarck.**

Gestern Früh ¼8 Uhr entschlief selig im Herrn unser innig geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Wirthschafts-Verwalter **August Scholz** zu Probotschine am Nervenschlage im Alter von 65 Jahren. — Dies zeigen wir tiefbetrübt, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. [3058]
Breslau, Ratibor, Frankenstein, den 7. Oktober 1856.
Die Hinterbliebenen.

Allen Denjenigen, die unserem unvergeßlichen Gatten und Vater, dem Maler **E. Hauck**, die letzte Ehre erwiesen und ihn bis zu seiner Ruhestätte begleitet haben, sagen hiermit den tiefgefühltesten Dank:
Die Leidtragenden.
Ratibor, den 5. Oktober 1856 [2193]

**Theater-Repertoire.**
Mittwoch, 8. Oktober. 8. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. „**Norma.**" Große lyrische Oper in zwei Akten von F. Romani. Musik von Bellini. (Norma, Fräul. Lehmann, vom Stadt-Theater zu Kopenhagen; Adalgisa, Frln. Ost, vom Stadttheater zu Aachen, als Gäste.)
Donnerstag, 9. Oktober. 9. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: „**Die Frau Professorin, oder: Dorf und Stadt.**" Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, mit freier Benutzung einer Erzählung Berthold Auerbachs, von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Reinhard, Hr. Hanisch, vom Stadttheater zu Hamburg, als Gast.)

[2190] **F. V.** Ab. 8 Uhr.

Die Besitzer des Volksgartens Herren Rogall und Sindermann, desgleichen der Musik-Direktor Herr A. Bilse, und der Restaurateur Herr Birkner im Wintergarten, haben die Einnahme veranstalteter Konzerte dem breslauer Krieger-Verein, zur Unterstützung seiner so hilfsbedürftigen Kriegs-Veteranen überwiesen.
Unterzeichneter Stab des Vereins fühlt sich verpflichtet, diesen Wohlthätern, so wie den hiesigen wohll. Zeitungs-Expeditionen und den Buchdruckerei-Besitzern Herren Lucas und Freund, so wie Herrn E. Groß für unentgeltliche Aufnahme der Inserate seinen innigsten Dank ergebenst darzubringen. [2186]
Breslau, den 5. Oktober 1856.
**Der Stab des bresl. Krieger-Vereins.**

**Cyclorama des orientalischen Krieges,**
im Saale zum blauen Hirsch.
Vorstellungen täglich.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr.
1. Platz 7½ Sgr., 2. Platz 5 Sgr., Gallerie 2½ Sgr.
Näheres auf den Anschlagezetteln.
[2184] **R. Hoffmann.**

**Medicinische Section der schlesischen Gesellschaft.**
Freitag den 10. October, Abends 6 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Förster und des Secretair der Section. [2187]

**Gesangs-Academie.**
Sonnabend den 11. d. M. beginnen die Uebungen für Herren und Damen. Anmeldungen zum Eintritt in die Academie Schuhbrücke 54.
[3046] **J. Hirschberg.**

In den Elementar-Gesangs-Cursus können bis Ende October noch Schülerinnen eintreten.
**J. Hirschberg**, Schuhbrücke 54.

**Donnerstag den 9. d. Mts.**
bleibt unsere Handlung geschlossen.
**J. Glücksmann und Comp.,**
[3056] Ohlauerstraße Nr. 70.

Ich wohne jetzt Matthiasstraße Nr. 77.
[3011] Dr. **Schedler**, prakt. Arzt.

Ich wohne jetzt **Blücherplatz Nr. 11**, neben dem Riembergshofe.
[2870] Dr. med. **Günsburg.**

**Mein Geschäfts-Lokal**
befindet sich jetzt
**Junkernstraße Nr. 34.**
[2981] **Moritz Friedmann.**

Mein Geschäftslokal bleibt **künftigen Donnerstag, den 9ten Oktober** wegen des darauf folgenden Feiertages geschlossen. [2169]
**K. Platzmann,**
**Albrechtsstraße Nr. 38.**

**Ein guter Tanzlehrer**
würde bei Eröffnung eines baldigen Kursus in **Ohlau** viele Theilnehmer finden. [2199]

**Die höhere Töchterschule zu Liegnitz**
beginnt ihren **neuen Cursus** den **14. Oktober.** Die Anmeldungen neu aufzunehmender Schülerinnen sind bis dahin bei dem Unterzeichneten anzubringen. [2175] **Engwitz.**

**Herr Emil Nietzsch,**
Genre-Maler, [3048]
wird um gefällige Angabe seiner Adresse ersucht. **C. Waldhausen**, Blücherplatz 2.

**Warnung.**
Ein Prima-Wechsel per 3. November 1856, Thlr. 500, ausgestellt von Unterzeichnetem, acceptirt von **Otto Unger** in Münsterberg, zahlbar bei Hrn. **Adolph Sachs** in Breslau, noch nicht gestempelt, ist mir abhanden gekommen. Vor dessen Ankauf wird gewarnt. [2201]
Sorgau, den 6. Oktober 1856.
**J. Königsberger.**

**10 Thlr. Belohnung**
demjenigen, welcher eine am 4. Oktober d. J. hier verloren gegangene schwarze, lederne Brieftasche, die außer Kassenscheinen ein Verzeichniß von Werthpapieren enthielt, Tauenzien-Platz Nr. 9, 3 Treppen hoch, bis 8½ Uhr des Morgens, abgiebt. [3067]

**Pensions-Offerte.** [2179]
Zwei Knaben finden jetzt in der Familie eines Lehrers, der stets um sie ist, ihnen Nachhilfe gewährt, täglich mit ihnen ins Freie geht und bei ihnen schläft, als Pensionäre Aufnahme. Das Nähere im Gewölbe des Herrn Kaufmann Neumann in den 3 Mohren am Blücherplatz. [3054]

**Gutsverkauf.**
Ein im Kreise Kreuzburg gelegenes Gut, 800 Morgen nutzbares Land, guter Boden, mit vollständigem todten und lebenden Wirthschaftsinventarium, der diesjährigen Ernte und guten Gebäulichkeiten ist für 42,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung, unter sonstigen billigen Bedingungen zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen der Kaufmann **W. Cohn** in Rosenberg O.S.

Ein praktisch gebildeter **Forstmann**, Schlesier, 25 Jahr alt, sehr guter Schütze, der Feder ganz gewachsen und mit guten Attesten versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung, am liebsten im Großherzogth. Posen. Gefällige Offerten bittet man unter der Adresse A. Z. poste restante Bolkenhayn in Schlesien bis zum 1. Oktober c. einzusenden. [2174]

Es wird gesucht ein gebildetes, moralisch gutes, in der Wirthschaft erfahrenes Mädchen oder kinderlose Wittwe von sanftem Charakter in den gesetzten Jahren zur Führung der Wirthschaft und zur Erziehung von 2 mutterlosen Mädchen von 8 und 10 Jahren für einen Herrn in einer Provinzial-Stadt Schlesiens.
Schriftliche Anmeldungen werden unter der Chiffre O. R. per Adresse des Kaufmann Hrn. **August Eduard Hampel** in Neisse franco erbeten. [2168]

Gebildete Mädchen, im Weißnähen geübt, so wie auch solche, die dasselbe zu erlernen wünschen, können sich melden Schuhbrücke 46 zwei Treppen, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird.

Da ich den Gasthof „**zum goldenen Schwert**" in **Jauer** von der verwittweten Frau Viehweger käuflich an mich gebracht habe, so bitte ich ein geehrtes reisendes sowie anwesendes Publikum das meiner Frau Vorbesitzerin geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen und versichere, daß ich stets für reele und prompte Bedienung sowie für gute Speisen und Getränke zu sorgen bemüht sein werde. [2195]
Jauer, den 7. Oktober 1856.
**Elsner**, Gastwirth,
früher bei Herrn Kirschstein in Freiburg.

Ein **Meisterstück** des Alterthums.
Ein **Flötenwerk** mit Stockuhr, zu ersterem 11 Walzen von den berühmtesten Komponisten, als Obertheil ein Trumeauspiegel mit Goldrahme, alles in Rococo gearbeitet und vergoldet, steht im besten Zustande zum Verkauf beim Instrumentenbauer **J. Neumann** in Gr.-Strehlitz O.-S. [3052]

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz**, Gosohorsky, Graß, Barth u. Comp., Hainauer, Ferd. Hirt, J. U. Kern, W. G. Korn, Leuckart, Max u. Komp., Trewendt u. Granier, sowie bei Hennings in Neisse, Hoffmann in Striegau, Karfunkel in Gleiwitz, Zimmermann in Glogau, der [2192]

## Landwirthschaftliche Hilfs- und Schreib-Kalender

**auf das Jahr 1857.**

Zehnter Jahrgang, in zwei Abtheilungen, herausgegeben von Dr. C. Schneitler.
Preis elegant in Leder gebunden 27½ Sgr. Elegant in Leinwand gebunden 22½ Sgr.

Inhalt: 1) Der eigentliche Kalender mit einem Raum zu Notizen von einer vollen Seite für jeden Tag. 2) 28 Tabellen über landwirthschaftliche Verhältnisse. 3) Landwirthschaftliche Chronik, von F. W. Böttcher, Geh. Registrator im landwirthschaftl. Ministerium. 4) Die Rinderpest von Gerlach, Lehrer der königl. Thierarzneischule. 5) Die deutschen Futtergräser, von Hofgärtner G. Fintelmann. 6) Jahresbericht über die Fortschritte der Landwirthschaft in England und Sachsen; letzterer von U. Schwarzwäller. 7) Jahresbericht über die Fortschritte des landwirthschaftlichen Maschinenwesens, vom Herausgeber. 8) Die deutsche Agrar- und Landeskulturgesetzgebung in ihrer Entwickelung, von Präsident Lette u. s. w.

**Um Verwechselungen mit anderen unter ähnlichem Titel erscheinenden Kalendern zu vermeiden, wolle man bei Bestellungen den Namen des Verlegers mit angeben.**
Berlin, 23. September 1856. Franz Duncker (W. Besser's Verlagshandlung).

## Stand der Lebens-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha am 1. Oktober 1856.

| | |
|---|---|
| Versicherte | 19,964 Pers. |
| Versicherungssumme | 31,853,200 Thlr. |
| **Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:** | |
| Versicherte | 1,025 Pers. |
| Versicherungssumme | 1,688,500 Thlr. |
| Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar | 1,020,000 Thlr. |
| Ausgabe für 310 Sterbefälle | 511,600 Thlr. |
| Verzinsliche Ausleihungen | 8,130,000 Thlr. |
| Bankfonds | 8,300,000 Thlr. |
| Dividende für 1856, aus 1851 stammend, | 33 Proz. |

**Versicherungen werden in Breslau vermittelt durch**
[2183] **Joseph Hoffmann,** Nikolai-Straße Nr. 9.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz**, Leobschütz bei Theob. Hensel, Reichenbach bei F. F. Koblitz, Neustadt bei J. F. Heinisch sind zu haben:
**O. v. Hertzberg:**
**Praktischer Leitfaden zum Brennereibetriebe.**
Für Oekonomie-Lehrlinge und junge Wirthschaftsbeamte bearbeitet.
8. Preis: 10 Sgr. [2182]

**Vorlesungen für Pharmaceuten.**
Laut Rescript des königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 22. September 1854 ist für Breslau die Errichtung einer delegirten Examinations-Commission für Pharmaceuten beschlossen und der Unterzeichnete für jetzt zum Director dieser Commission und des pharmaceutischen Studiums an hiesiger königlicher Universität ernannt worden. In Folge dieser Verfügung werden die Candidaten der Pharmacie, welche hierselbst studiren wollen, aufgefordert, sich bei dem Anfange des bevorstehenden Semesters (den 15. October) unter Beibringung ihrer Zeugnisse zum Empfange der zu ihrem Studium erforderlichen Anweisungen zu melden.
Breslau, den 25. September 1856. [1950]
Der kgl. Geheime Medicinal-Rath, Prof. Dr. **Göppert.**

**Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.**
Die Lieferung des Bedarfs an kiefernen Bahnschwellen für das Jahr 1857, bestehend in
7500 Stück Stoß-Schwellen
und 50,000 Stück Mittelschwellen
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
**Sonnabend, den 25. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr**
in unserem Geschäftslokale auf hiesigem Bahnhofe, woselbst in den Wochentagen Vormittags die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen, und Abschriften derselben gegen Erstattung der Kopialien ertheilt werden, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Uebernahme der Schwellenlieferung pro 1857"
eingereicht sein müssen.
Berlin, den 27. September 1856. [1972]
**Königliche Direktion der Niederschlesich-Märkischen Eisenbahn.**

**Einladung zur Theilnahme an der**
## Lugauer Bergbaugesellschaft Rhenania
**ca. 2300 dresdner Scheffel** (2600 preußische Morgen) Kohlenfelder, **750,000 Thaler Kapital,** in Aktien à **100 Thaler** bei **10 pCt. Einzahlung, verzinslich mit 5 pCt.**
Da bereits mehr als laut Prospekt zur Konstituirung erforderlichen Aktien begeben sind, so schließt die Zeichnung
**mit dem 10. Oktober und soll die Generalversammlung den 20. Oktober in Weimar,**
im russischen Hofe, Vormittag 11 Uhr stattfinden. Vorher können daselbst von 8—10 Uhr, sowie Nachmittags den 19. von 4—7 Uhr, die Einlaß-Karten gegen Vorzeigung der Interimsscheine vom Komite empfangen werden.
Außer bei den unterzeichneten Komite-Mitgliedern werden Zeichnungen entgegen genommen: bei der **Waaren-Kredit-Gesellschaft** zu Berlin, den Herren **Spier & Richter, Riedel** und **Gerike** in Magdeburg, **J. Kaufmann** in Hamm, **C. J. Norden & Sohn** in Emden, **C. Freund** in Erfurt, **H. Meyer** in Hannover, **Meisner** in Potsdam, **Friedheim**, Kommerzienrath in Köthen, **Th. Ebeling**, Generalagent in Braunschweig **W. Aug. Hölscher** in Pr.-Minden.
**Das Comite:**
J. L. Blancbois, Kaufmann in Berlin. — A. v. d. Becke, Bergmeister und Gruben-Direktor, Natorp, Rechtsanwalt und Notar in Bochum. — Wilhelm Tischendorf, Firma: Wm. Tischendorf u. Comp., Ferdinand Schmidt, Fabrikant in Kallenberg. — C. Bölling, königl. preuß. Steuer-Inspektor in Kassel. — Heinr. Freih. v. Sydow, Rittergutsbesitzer, Zahn, Bürgermeister in Dortmund. — L. v. Schwartzkoppen, Justiz-Senats-Direktor in Ehrenbreitstein. — Hermann Spott, Firma: Spott u. Weber in Glauchau. — G. Bölling, Rittergutsbesitzer in Heeselicht bei Stolpen. — J. v. Pöppinghauß, königl. preuß. Berg-Gerichts-Rath, T. v. Schmettau, königl. preuß. Major a. D. in Kösen. — Egon Freiherr v. Lilien-Borg, Rittergutsbesitzer und Erbsälzer in Lahr bei Minden. — Moritz Seeger, Firma: Joh. Sam. Kloß in Leipzig. — August Lamprecht, Advokat und Amtsverweser, G. Singer, Firma: Pleißner u. Comp. in Lichtenstein. — Freiherr v. Blomberg, königl. preuß. Appellations-Gerichts-Rath, Heinrich v. Pöppinghaus, L. Rinteln, königl. preuß. Regierungs-Rath in Münster. — Heinrich v. Ledebur, O. v. Michels, königl. preuß. Kreis-Gerichts-Direktor, August v. Pöppinghausen, königl. preuß. Justizrath in Soest. Adolph v. Lilien, Erbsälzer und Kammerherr, Philipp v. Papen, königlich preuß. Rittmeister in Werl. — W. Winter, Ober-Appellations-Gerichts-Rath in Wiesbaden. — Conrad Freiherr v. Sydow, Rittergutsbesitzer zu Wischlingen bei Dortmund. — Graf F. Wilh. von der Recke-Volmerstein in Werdringen bei Herdecke. — C. C. Böhme, Kaufmann in Zwickau. [1963]

**Patent-Schrot eigener Fabrik,**
bestes Jagd-, Scheiben- und Sprengpulver nebst Zündhütchen aller Sorten, offeriren billigst
[2029] **E. F. Ohle's Erben**, Breslau, Hinterhäuser Nr. 17.

**Nothwendiger Verkauf.**
Die dem Gottlob Hochmuthschen Erben gehörige Freistelle Nr. 2 zu Lilienthal nebst der darauf befindlichen Rübenzucker-Fabrik, gerichtlich abgeschätzt auf 71,814 Thl. 22 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
**am 16. Jan. 1857 VM. 11 Uhr**
vor dem Hrn. Kreis-Gerichtsrath Paritius an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteiens Zimmer Nr. 2 nothwendig subhastirt werden. Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zu Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. [667]
Breslau, den 21. Juni 1856
**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abtheilung.

**Die Subhastation**
des ½ Meile von Breslau gelegenen, den Hochmuth'schen Erben gehörenden Rittergutes Leipa nebst Kolonie Petersdorf, abgeschätzt auf 38,407 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., findet den 10. Oktober, Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Kreisgericht statt. [2191]

[964] Königliche
**Pferde-Auktion.**
Dinstag den 14. d. Mts., Vormitt. Punkt 10 Uhr, sollen in der Mathiasstraße, auf dem Platze vor dem Gasthofe zur goldenen Krone „54 ausrangirte, aber noch sehr tüchtige Artillerie- und Kavallerie-Pferde, welche in den letzten vierzehn Tagen bei den Train-Uebungen gezogen haben, im öffentlichen Meistgebot gegen gleich baare Zahlung versteigert werden."
Es wird nur preuß. Geld angenommen und wollen sich die Käufer mit Trensen versehen.
Breslau, den 8. Oktober 1856.
**Das Train-Kommando königl. 6. Armee-Corps.**

**Auktion.** Montag den 13. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 72 Friedrichsstr. Betten, Möbel, Schank-Utensilien, Gebinde 2c. versteigert werden. [2188]
**R. Reymann**, kgl. Auktions-Kommissar

**Bekanntmachung.** [965]
Im Termine **den 16. Oktober d.** Vormittags 9 Uhr und die folgenden Tage werde ich in dem Hause Posener- und Berliner-Straßen-Ecke Nr. 39, das zur Kaufmann Abraham Ollendorfschen Konkursmasse gehörige, aus verschiedenen Schnittwaaren bestehende Waarenlager und außerdem mehrere Mobilien und Kleidungsstücke an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.
Rawicz, den 6. Oktober 1856.
Der Auktions-Kommissarius **Loose.**

**Auktion.** Freitag den 10. d. M. von 9 Uhr an sollen Altbüßerstraße Nr. 20 Kirschbaum-, Zuckerkisten- u. andere Möbel, Eisenzeug, Porzellan, Glas und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.
**C. Reymann**, Auktions-Kommissar,
[3061] wohnhaft Schuhbrücke 47.

**Freiwilliger Verkauf.**
Eine **Gastwirthschaft** bei Striegau, wozu Acker und Brennerei gehört, ist mit Ernte und sämmtlichem Inventarium zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Solide Käufer erfahren das Nähere durch Böttchermeister **Ernst Hentschel** in Jauer, oder **Heinrich Hentschel** in Reichenbach in Schl. [2143]

Ein Kandidat der Phil. oder evangel. Theol., welcher guter Lateiner, und wo möglich musikalisch ist, wird sofort als Hauslehrer gesucht. Offerten werden unter Adresse A. Z. poste restante franko Grottkau erbeten. [2956]

Nachdem ich vor zwei Jahren mein Haupt-Geschäft und mein Domicil nach Berlin verlegt, beabsichtige ich mein seit länger denn 12 Jahren in Breslau betriebenes

## Putz- und Mode-Waaren-
so wie
## Parfümerie-, Stearin- u. Wachswaaren-Geschäft

im Ganzen oder getheilt, mit sämmtlichen Activis zu verkaufen. Passiva sind nicht vorhanden. Das Geschäft ist im blühenden Zustande und hat sich durch Reelität eine fest vorzügliche Kundschaft im weitesten Kreise erworben, würde also einem thätigen Geschäftsmanne gute Gelegenheit zu einem rentablen Etablissement bieten, um so mehr, als die Uebernahme sofort erfolgen kann, und namentlich zur Weihnachtszeit ein sehr bedeutender Absatz stattfindet.

Dieserhalb von Berlin nach hier gekommen, bin ich täglich persönlich in meinem Geschäfts-Lokal, **Albrechtsstraße Nr. 7**, anzutreffen. Auswärtige Anfragen werden franco erbeten. [2196]

**Eduard Nickel in Breslau, Albrechtsstraße 7.**

---

## Schlesische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft „Vulcan."

Diejenigen Herren Aktionäre, welche mit ihrer ersten 2prozentigen und resp. 8prozentigen Einzahlung der **gezeichneten** Actien noch im Rückstande sind, werden nach § 6 der Statuten hiermit **öffentlich** zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen aufgefordert — Die Nummern der Zeichnung und der in Händen habenden **Betheiligungsscheine** sind:
Nr. 20 — Nr. 203–206 — Nr. 371–380 — Nr. 657 u. 891 — Nr. 803 u. 804.

Erfolgt die Einzahlung der Rückstände an unsere Hauptkasse in Beuthen OS. nicht innerhalb 14 Tagen von heute an, so wird gegen die säumigen Zahler der § 6 der Statuten in Anwendung gebracht und mit den Actien nach demselben § verfahren.

Beuthen OS., den 3. Oktober 1856. [2181]

**Der Verwaltungs-Rath.**
Pyrkosch, Vorsitzender. Regehly, Direktor.

---

[3022] Mein **Comptoir** befindet sich jetzt
**Junkernstrasse Nr. 21**
im Hause des Herrn Schneidemeisters Baer (Königsche Weinhandlung).
**M. W. Heimann.**

---

[3053]
## Lokal-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine, seit 9 Jahren auf der neuen Sandstraße Nr. 17 betriebene **Bäckerei** vom 3. Oktober d. J. ab nach der **Altbüßerstraße Nr. 55**, ohnweit der Albrechtsstraße, verlegt habe. Meine bisherigen geehrten Gönner bitte ich, ihr Vertrauen auch in meinem neuen Lokale auf mich übergehen zu lassen; überhaupt empfehle ich mein Geschäft einem geehrten Publikum zum geneigten Wohlwollen; ich werde mit einem jeden derartigen Geschäft konkurriren. **Joh. Kreutzer**, Bäckermeister.

---

## Lokal-Veränderung.

Das Mode-Magazin für Damen befindet sich seit dem 1. Oktober
**Ring Nr. 15, erste Etage,**
im Hause des Kaufmann Herrn Wentzel, und empfiehlt gleichzeitig für die diesjährige Winter-Saison die neu erhaltenen Modelle in Hüten, Hauben und Coiffuren. [2974]
Breslau, den 3. Oktbr. 1856. **Minna Martini**, verehel. Cretius.

---

## Landwirthschaftliches.

Von dem bekannten, vielfach erprobten [2111]
**Präservativ-Pulver gegen den Brand im Weizen**
halte ich auch während der diesjährigen Herbst-Aussaat Lager, und empfehle dasselbe den Herren Weizen-Produzenten zu gefälligen Abnahme. Die Portion auf 16 preuß. Scheffel Aussaat berechnet kostet 20 Sgr. Gebrauchsanweisungen gratis.

**Carl Fr. Keitsch,**
Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockgassen-Ecke.

---

## Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Die seit 76 Jahren bestehende **Kunst- und feine Wäscherei** befindet sich nicht mehr im Hôtel zu den drei Bergen, sondern **Nikolaistraße 68 im grünen Löwen**. Indem wir dies einem geehrten Publikum ergebenst anzeigen, bitten wir, uns mit geehrten Aufträgen auch ferner zu beehren, indem es unser Bestreben sein wird, Alles aufs sauberste und pünktlichste auszuführen.
Geschwister **Rünow**, Kunstwäscherinnen,
[3060] **Nikolaistraße 68, im grünen Löwen.**

---

## Gasthofs-Empfehlung.

Bei meinem Abgange von Reichenbach sage ich allen meinen Freunden und Gönnern ein **herzliches Lebewohl!**

Zugleich erlaube ich mir einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich den

**Gasthof zum „Fürsten Blücher" in Bunzlau**

übernommen habe und empfehle denselben einer gütigen Beachtung. Es soll stets mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke bei prompter und solider Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen und mir das Wohlwollen meiner geehrten Gäste zu erhalten. **Bunzlau**, den 3. Oktober 1856. [2202]
**Carl Hartmann**, früher in Breslau, zuletzt in Reichenbach.

---

## Empfehlung u. Danksagung.

Ich litt am Husten einige Zeit so stark, daß ich in meinen Geschäften gehindert wurde; ich habe sehr viel angewandt, aber kein Mittel fruchtete; ich wurde auf das **Hoffsche Gesundheit-bier**, Reusche-Straße Nr. 5, aufmerksam gemacht, dies that mir nach dem Genuß von kurzer Zeit solch außerordentlich gute Dienste, daß ich bald in meinen Geschäften thätig sein konnte; jetzt bin ich vom Husten gänzlich befreit, und kann nicht unterlassen, dem Herrn **Hoff** meinen innigsten Dank öffentlich auszusprechen, und rathe jedem, der am Husten leidet, nur das **Hoffsche Gesundheitsbier** zu genießen.
Breslau, den 7. September 1856. [2198]
**J. Treitel**, Kaufmann, Reusche-Straße 58. 59.

---

Unsern geehrten Abnehmern zur Nachricht, daß unsere **Meßwaaren** jetzt größtentheils angekommen sind. [3057]
Tapisserie-Waaren-Handlung
**A. Lauterbach u. Co.**, Ring Nr. 2.

---

## Bleiröhren

in jeder Dimension und Länge, als Wasserleitungsröhren bestens zu verwenden, sind stets vorräthig und werden offerirt von der Fabrik [2028]
**E. F. Ohle's Erben**, Breslau, Hinterhäuser Nr. 17.

---

## Giesmansdorf. Preßhefe,

anerkannt beste, triebkräftigste Qualität, **täglich frisch**, empfiehlt:
[1976] **die Fabrik-Niederlage**, Karlsstraße Nr. 41.

---

# Die Dachpappen-Fabriken
von
# Stalling & Ziem,

in **Breslau**, Kurze-Gasse Nr. 2 und in **Barge** bei Sagan in Schlesien,

empfehlen ihr **anerkannt bestes** Fabrikat von **Stein-** oder **Dachpappen**, welche von den **königl. Regierungen** zu **Liegnitz** u. **Frankfurt a. O. geprüft** und **feuersicher** befunden worden sind.

Eindeckungen von Dächern in jedem Umfange werden gleichzeitig übernommen, und Broschüren über Anleitung zum Eindecken gratis verabreicht. — [1984]

---

Ein tüchtiger ordentlicher **Koch** findet zum 1. Nov. d. J. eine Anstellung. Das Nähere unter Beifügung der Zeugnisse auf portofreie Anfragen von
**Brucks Hotel Prinz von Preußen**
[2148] in Ratibor O.-S.

---

## Ein Commis,

der das Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft en gros erlernt hat, oder in einem solchen thätig war, und der Feder **vollkommen** gewachsen ist, findet bei **sofortigem** Antritt ein dauerndes Engagement. — Hierauf Reflektirende haben sich unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit nach Liegnitz poste restante, Chiffre A. S. zu wenden. [3062]

---

Eine geprüfte, gebildete, musikalische, evangel. Gouvernante und drei evangel. Cand. theol. oder phil.; desgleichen ein Wirthschaftsschreiber, der poln. Sprache mächtig, zwei Wirthschafterinnen und eine Gesellschafterin finden Engagements durch Kfm. **N. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50.

Mehrere gut gelegene Privat-Häuser in Breslau und in der Provinz, ein Gasthof und 5 Apotheken, sämmtlich bedeutende Ueberschüsse gewährend, können an reele zahlungsfähige Selbstkäufer zum Kauf nachgewiesen werden durch Herrn Kaufmann **N. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [3069]

---

Ein unverh. Inspektor, 2 unverh. Jäger, 2 unverh. Gärtner und 2 Wirthschafterinnen können placirt werden. Näheres durch
**C. A. Schirrmacher** in Sorau N.-L.

---

## Gasthof-Verkauf.

Meine Kränklichkeit im vorgerückten Alter bestimmt mich, mein viel bekanntes Gasthaus: „der rothe Hirsch" in Rumburg, mit vollständiger Einrichtung aus freier Hand zu verkaufen.

Am Markt, in bester Lage der Stadt, und als sehr besuchte Börse für den bedeutenden hiesigen Geld- und Garnmarkt jeden Donnerstag benutzt, enthält in massiv erbauten und wohl erhaltenen Vorder-, Seiten- u. Hintergebäuden drei große an einander stoßende Gastzimmer mit zweckgemäßer Kücheneinrichtung, 14 Fremden- und 2 Wohnzimmer, 1 großen Ballsaal mit kompleten Theater-Requisiten, Büffet, Speisesaal und Küche. Im geräumigen Hofe Remisen auf 10 Wagen, Holz und Kohlen, Stallung auf 50 Pferde, 1 Waschhaus mit Mangel und laufendes Röhrwasser. Im Garten gleichfalls Letzteres neben ausreichendem Bleichplatz und auf den Böden genug Raum für Heu, Stroh und dergleichen Vorrath.

Vom Kaufschilling fordere ich ein Dritttheil Baarzahlung und hypothekarische Sicherstellung des Restes. Im besonderen Verkauf würde ich Hafer, Stroh und Kartoffeln von eigener Ernte, so wie hier beliebte, gut gepflegte Weine dem Käufer auch überlassen.

Rumburg's eigener bekannter Gewerbe-Reichthum und der, seiner dies- und jenseitigen Umgegend, so wie seine nahe Zukunft als Knotenpunkt einer zuversichtlich frequenten Eisenbahn machen diese Erwerbung zu einem unbezweifelhaft günstigen Kauf. Frankirte und direkte Anfragen ohne Unterhändler finden die willigste Erwiderung vom Besitzerr und Eigenthümer
**Jakob Weber** in Rumburg.
Im Oktober 1856. [2173]

---

**Bekanntmachung.**

Ich gebe mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich die von mir geleitete, unter der Firma: [2119]
**Hewig und Frey**
bestehende Ofen- und Thonwaaren-Fabrik heute mit allen Aktiva und Passiva käuflich übernommen habe und bitte das der früheren Firma geschenkte Vertrauen auch auf die neue Firma
**Martin Frey**
geneigtest übertragen zu wollen.
Steinau a/O., den 1. Oktober 1856.
**Martin Frey.**

---

Ein **kompletes Fahrzeug**, 2 Pferde (Litthauer), **Wagen und Geschirre**, sind billig zu verkaufen. Näheres Neue-Weltgasse Nr. 15 bei **B. Baruch**. [3045]

---

Ein einträgliches, der Mode nicht unterworfenes Geschäft, welches im besten Gange mit bedeutender Kundschaft ist und von Jedem mit Leichtigkeit vorgest. werden kann, ist Verhältnisse halber mit sehr geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen bei **C. A. Schirrmacher**
[2176] in Sorau N.-L.

---

Ein seit mehreren Jahren mit Erfolg betriebenes **Spezerei-Geschäft** ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. Näheres bei **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstraße Nr. 50. [3071]

---



„Unterzeichnete werden am Sonnabend den 11. Oktober d. J. mit einem Transport bestellten holländischen Hornviehes in der Stadt Aachen in Breslau eintreffen und zugleich eine Anzahl noch zu verkaufendes Vieh, darunter auch einige Bullen, mitbringen. Sie laden hierzu die geehrten Herren, welche Vieh bestellt haben, und Kaufliebhaber ergebenst ein.
Bingum bei Leer in Ostfriesland, den 2. Oktober 1856.
[2200] **Gebrüder Böckhoff.**"

---

## Alizarin-Dinte,

patentirt für die Königreiche Sachsen Hannover, Frankreich und Belgien,
**Schreib- und Kopir-Dinte,**
in Original-Flaschen zu 10, 6 und 3½ Sgr., in Steinkrügen von 4 Pfd. 1 Thlr., von 2 Pfd. zu 16 Sgr.,
Niederlage für Breslau bei
**S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. Nr. 21.
**C. O. Jäschke**, Schmiedebrücke Nr. 59.
**C. G. Mache**, Oderstraße Nr. 30.
**F. L. Brade**, Ring Nr. 21.
**C. L. Sonnenberg**, Reuschestr. Nr. 37.
**Gustav Friederici**, Schweidn.-Str. 28.
**Dobers u. Schultze**, Albrechts-Straße 6.
**F. Schröder**, Albrechts-Straße Nr. 41.
**Emil Reimann**, Schmiedebrücke Nr. 1.
**C. Gebert's Wwe.** in Oppeln.
**C. Hoffmann** in Herrnstadt.
**J. C. Schindler** in Reichenbach.
**Ferd. Frank** in Rawitsch. [2189]
**M. Krimmer** in Gleiwitz.

---

Frische **Raps- und Leinkuchen**, so wie **Rapskuchenmehl zur Düngung** empfiehlt:
**Franck und Berliner's Fabrik,**
[3065] Salzgasse Nr. 2.

---

## Jauersche Bratwürste, Geräuch. Spick-Aale, Marin. Brat-Aal, Geräucherten Lachs, Marinirten Lachs, Elbinger Neunaugen

empfiehlt von frischen Sendungen, letztere in Original-Gebinden und stückweise zu ermäßigten Preisen. [2194]
**Carl Straka,**
Albrechts-Str. 39, der königl. Bank gegenüber, Mineral-Brunn- u. Delikatessen-Handlung.

---

Die ersten diesjährigen [3064]
**ungar. Kastanien, ital. Prünellen,** sowie **Teltower Rüben**
empfehlen billigst:
**Gebrüder Friederici,**
Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

---

Soeben empfing ich neue Transporte
**frischer Ostsee-Aale,**
eben so auch **Zander, Seezungen** und **Forellen**, welche offerirt: [3066]
**Gustav Roesner,**
Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

---

**Neuchateler Käse**
bei **Gustav Scholtz.**
[3070]

---

Messergasse- und Neumarkt-Ecke 41 ist ein gutgehaltener Mahagoni-Flügel zu verkaufen.

---

3–6000 Thlr. Mündelgeld sind gegen genügende städtische Hypothek von hier zu vergeben pr. Adr. A. S. Breslau poste rest. fr.

---

[3044] **Avis.**

Den geehrten Herrschaften, welche vorigen Monat nach neuester Art konstruirte **Pianoforte's** bei mir zu sehen wünschten, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ein dergleichen jetzt wieder zur Ansicht aufgestellt ist.
**Robert Effinger,**
Pianofortebauer, Karlsstraße 43.

---

In der Neustadt, in der goldenen Marie, ist in der zweiten Etage eine freundliche Wohnung mit 2 Eingängen, bestehend aus zwei Stuben nebst Kabinet und großer heller Küche, von Weihnachten ab an einen stillen Miether zu vermiethen. [3063]

---

Nikolaistraße Nr. 75 ist das Komtoir par terre und die 3. Etage zu vermiethen. Näheres beim Wirth erste Etage. [3050]

---

**Tauenzienplatz Nr. 3**
ist eine freundliche **Parterre-Wohnung** an einen stillen Miether von Weihnachten d. J. ab zu vermiethen und Näheres daselbst zu erfahren, [3049]

---

Herrenstraße Nr. 16 par terre ist eine möblirte Stube für ein oder zwei Herren bald zu vermiethrn. [3068]

---

Zu vermiethen und Ostern 1857 zu beziehen, ist
**Büttner-Straße Nr. 6**
in der **ersten Etage** ein Quartier, bestehend aus **sieben Zimmern, drei Kabinets**, Küche, Boden und Kellergelaß, für den jährlichen Miethspreis von 400 Thlr. Das Lokal würde sich auch zu einem größeren Geschäfts-Bureau, einer Schul- und Pensions-Anstalt eignen, und ist Näheres beim Wirth par terre im Comtoir zu erfragen. [2185]

---

Eduard Groß'sche [2067]
**Brust-Caramellen**
sind für **Bernstadt** bei Herrn **W. Dunkert** jun., für **Bolkenhain** bei Herrn **Robert Habel** echt à Carton 3½, 7½–15 Sgr. und à 1 Thlr. zu haben.

---

**Preise der Cerealien** 2c. (Amtlich.)
Breslau am 7. Oktober 1856.

| | feine | mittle | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 102–108 | 96 | 86 | Sgr. |
| Gelber dito | 98–102 | 95 | 85 | „ |
| Roggen . . . | 60–63 | 58 | 55 | „ |
| Gerste . . . | 50–52 | 48 | 45 | „ |
| Hafer . . . | 30–31 | 29 | 28 | „ |
| Erbsen . . . | 67–70 | 65 | 62 | „ |
| Raps . . | 125–135 | 121 | — | „ |
| Rübsen, Sommer- | 106–110 | 100 | — | „ |

Kartoffel-Spiritus 12 Thlr. bez. u. Gl.

| 6. u. 7. Oktober. | Abs. 10 U. | Mrg 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"9'"64 | 27"10'"85 | 27"11'"56 |
| Luftwärme | + 11,4 | + 8,6 | + 11,4 |
| Thaupunkt | + 9,6 | + 5,6 | + 5,3 |
| Dunstsättigung | 86pCt. | 77pCt. | 60pCt. |
| Wind | N | NO | SO |
| Wetter | heiter | trübe | trübe. |

---

## Breslauer Börse vom 7. Oktober 1856. Amtliche Notirungen.

**Geld- und Fonds-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Dukaten | | 94¾ G. |
| Friedrichsd'or | | — |
| Louisd'or | | 110¾ B. |
| Poln. Bank-Bill. | | 93⅜ B. |
| Oesterr. Bankn. | | 97⅛ B. |
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | 100¼ B. |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4½ | 100¼ B. |
| dito 1852 | 4½ | |
| dito 1853 | 4 | — |
| dito 1854 | 4½ | 100¼ B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 113½ B. |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 85¾ B. |
| Seeh.-Pr.-Sch. | — | — |
| Pr. Bank-Anth. | 4 | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| dito dito | 4¼ | — |
| Posener Pfandb. | 4 | 98¼ B. |
| dito dito | 3½ | 85¼ G. |
| Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. | 3½ | 86¼ B |
| Schl. Rust.-Pfdb. | 4 | 97¼ B. |

| | | |
|---|---|---|
| dito Litt. B. | 4 | 97¾ B. |
| dito dito | 3½ | — |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 91 1/12 G. |
| Posener dito | 4 | 92 B. |
| Schl. Pr.-Obl. | 4½ | 99½ B. |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 90 1/12 G. |
| dito neue Em. | 4 | 90 1/12 G. |
| Pln. Schatz-Obl. | 4 | 82¾ B. |
| dito Anl. 1835 à 500 Fl. | 4 | — |
| Krak.-Ob. Oblig. | 4 | 79 B. |
| Oester. Nat.-Anl. | 5 | 79⅔ G. |
| Schl. Bank-Ver. | | — |
| Minerva | | 91¼ G. |
| Darmstädter Bank-Actien | | — |
| N. Darmstädter | | — |
| Thüringer dito | | — |
| Geraer dito | | — |
| Disconto-Comm.-Anth. | | — |
| **Eisenbahn-Actien.** | | |
| Berlin-Hamburg | 4 | — |

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger | 4 | 167¼ B. |
| dito neue Em. | 4 | 154¼ B. |
| dito III. Em. | | 125¾ B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 88½ B. |
| Köln-Mindener | 3½ | 154¼ B. |
| Fr.-Wlh.-Nordb. | 4 | 53¾ B. |
| Glogau-Saganer | 4 | — |
| Löbau-Zittauer | 4 | — |
| Ludw.-Bexbach. | 4 | — |
| Mecklenburger | 4 | 53¼ B. |
| Neisse-Brieger | 4 | — |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | 92¼ B. |
| dito Prior. | 4 | — |
| dito Ser. IV. | 5 | — |
| Oberschl. Lt. A. | 3½ | 192¼ B. |
| dito Lt. B. | 3½ | 173¼ B. |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 88½ B. |
| dito dito | 3½ | 76⅝ B. |
| Oppeln-Tarnow. | 4½ | 106¾ B. |
| Rheinische | 4 | — |
| Rhein-Nahebahn | | — |
| Kosel-Oderberg. | 4 | — |
| dito neue Em. | 4 | 151¼ B. |
| dito Prior.-Obl | 4 | 88½ B. |

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.